Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ
durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen:
Sächsische Leschatte,
Hallescher Courier,
Parlaments-Beilage,
Landwirthsch. Mittheilungen,
Lotteriellste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 562. | Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle, Freitag 30. November 1894. | Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3. | 186. Jahrgang.

Für den Monat **Dezember** werden Bestellungen auf die „**Hallesche Zeitung**“ für Auswärts von allen Kaiserl. Post-Anstalten und Landbriefträgern zum Preise von **1 Mark** (ohne Bestellgeld), für Halle und Giebichenstein zum Preise von **0.85 Mk.** von den Austrägern und der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements zum Preise von **25 Pfg.** jederzeit bei **der Expedition.**

Zur Konkursordnung.

Unter den Gesetzentwürfen, welche dem Reichstage zunächst zugehen werden, figurirt auch der Entwurf einer Neuordnung des Konkursverfahrens sowie der begleitenden Strafbestimmungen. Wenn es gelingen sollte, auf diesem Gebiete eine völlige Verdesserung der bestehenden Gesetzgebung zu erzielen, so würde damit den berechtigten Wünschen weiter Kreise der Bevölkerung entsprochen werden. Man mag über das bestehende Gesetz urtheilen wie man will — man wird sich der Erkenntniß nicht verschließen können, daß dasselbe von dem allgemeinen Volksbewußtsein als nicht zureichend empfunden wird, und die antisemitische Agitation leitet einen wesentlichen Theil ihrer Erfolge aus dem nachdrücklichen Hinweis auf die Ausplünderungen her, welche unter dem Schutze dieses Gesetzes an den Kreditgebern begangen werden. Die Konservativen haben in diesem Sinne schon seit längerer Zeit als Postulat aufgestellt die Ausstattung unseres Strafsystems mit wirksamen Mitteln gegen Großverbrecher. Unsere Gesetze bedrohen den planmäßigen, zur Grundlage der ganzen Erwerbsthätigkeit gewordenen Massenbetrug, durch den Millionen „verdient“ und Tausende um ihr Vermögen oder ihre kleinen Ersparnisse gebracht werden können, im ärgsten Straffall mit Gefängniß, während ein Einbruch um ein paar silberner Löffel willen als „schwerer Diebstahl“ mit Zuchthaus bestraft wird. Das entspricht jedenfalls nicht dem volksthümlichen Rechtsgefühl — das mag „Recht“ sein, aber „Gerechtigkeit“ ist es nicht.

Die gelehrten Juristen haben gegenüber der Androhung von Strafmaßregeln gegen Bankerotteure auf das Beispiel der italienischen Handelsemporien hingewiesen, woselbst geradezu grausame körperliche Strafen an den Zahlungsunfähigen vollstreckt wurden, ohne daß dadurch die Zahl der Konkurse abgenommen hätte. Wir möchten dieses Beispiel heute nicht mehr für wirksam halten. Gerade in den Kreisen, in denen der Bankerott, wie statistisch nachgewiesen ist, am häufigsten vorkommt, herrscht vor dem Strafrichter eine ganz besondere Angst, die heutzutage nur dadurch paralysirt wird, daß es mit Hülfe einiger auf solche Fälle besonders geeichter „smarter“ Rechtsanwälte nur zu oft gelingt, den Maschen des Gesetzes zu entrinnen. Es ergiebt sich daraus, daß diese Maschen enger geflochten werden müssen, damit ein Durchschlüpfen nicht so leicht mehr vorkommen kann. Gleichzeitig müßten den Bankerotteur harte Vermögensstrafen treffen, damit er nicht nach einigen Jahren die Früchte seines Raubes unangefochten in aller Gemüthsruhe verzehren kann; die heute in unserem Strafgesetzbuch festgesetzten Beträge — Höchstbetrag 15000 ℳ — reichen den großen Summen gegenüber, mit denen der moderne Bankerotteur höheren Stils operirt, als Strafmittel gar nicht mehr aus.

Ueber den Inhalt des von der Regierung vorzulegenden Entwurfes hat bisher noch wenig verlautet. Vor etwa vier bis fünf Wochen erschien freilich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein offiziöser Artikel, welcher darauf schließen ließ, daß thatsächlich schärfere Strafbestimmungen in Aussicht genommen sind, welcher aber andrerseits doch auf nicht unerhebliche Mängel der neu geplanten Konkursordnung hindeutete. Dahin möchten wir namentlich die Bestimmungen rechnen, welche die Einstellung von börsengängigen Papieren in das Aktivum betreffen. Ein Gesetzesparagraph, auf welchen zur erwähnte Artikel des offiziösen Blattes schließen ließ, würde leicht die Folge haben können, daß bei den starken Schwankungen, denen namentlich in Zeiten lebhafter politischer oder wirthschaftlicher Erregung die Börsenwerthe ausgesetzt sind, ein Geschäftsmann sich heute für bankerott erklären müßte, der morgen nach einer festen Börse wieder als völlig solvent dastehen würde. Wir würden es für bedauerlich erachten, wenn der Entwurf den praktischen Bedürfnissen des täglichen Lebens nicht genügend Rechnung tragen sollte und wenn deshalb seine lobenswerthen Bestandtheile der schlechten wegen verworfen werden müßten.

Die Gegner der Konservativen werfen denselben so oft Feindseligkeit gegen den Handelsstand vor. Nichts liegt der konservativen Partei ferner, als eine solche Stimmung. Sie begrüßt mit lebhaftem Interesse die gesetzgeberischen Maßnahmen, welche vorwiegend den Handelsstand angehen und deren so viele angekündigt sind, daß dieser Stand sich nicht über Mißachtung von seiten der Regierung beschweren kann: es sei neben der in Rede stehenden Konkursordnung auf das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, die Börsenreform, die Neuregelung der Handelskammern u. s. w. verwiesen. Es sind ersichtlich die weniger ehrenwerthen Elemente, welche sich gegen die gesetzgeberische Regelung großer Gebiete des Handels- und Verkehrs-Lebens sträuben, weil sie wissen, daß dem unreellen Treiben dadurch das Handwerk gelegt werden würde. Die Gutachten verschiedener Handelskammern, wie auch der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, haben sich z. B. in manchen Punkten mit den Vorschlägen der Börsenenquete-Kommission einverstanden erklärt, während die berufsmäßigen Jobber den Grundsatz des laissez faire gerne zum höchsten Leitprinzip des ganzen Geschäftsverkehrs machen möchten. Recht lehrreich sind in dieser Beziehung die Vorgänge in einer Versammlung, welche noch vor wenigen Tagen in der Vereinigung der Interessenten der Berliner Produktenbörse sich abgespielt haben und wobei der Vorsitzende der Aeltesten, der Geh. Kommerzienrath Frenzel, sich der ungeheuerlichsten Angriffe zu erfreuen hatte, weil er gewagt hatte, sich für das Börsenregister auszusprechen.

Eine Gesetzgebung, welche den unlauteren Elementen das Gewissen schärft und welche den produktiven Ständen die Ueberzeugung verschafft, daß ihre Arbeit nicht mehr zum Spielball gewissenloser Spekulanten, ihr Fleiß nicht mehr der Raub hohnlachender Bankerotteure werden kann, ist entschieden als ein Fortschritt zu begrüßen. Erst das Bewußtsein, daß das Gesetz es nicht mehr ohne Weiteres zuläßt, große Vermögen zu erschwinden, die nach Zahlung oder Abbüßung geringer Strafen ungestört genossen und vererbt werden können, kann dem durch die jetzigen Zustände verletzten Rechtsgefühl des Volkes Genugthung bieten. Und wenn man auch dem in Vermögensverfall Gerathenen nicht die Möglichkeit rauben soll, wieder ein nützliches Mitglied der bürgerlichen Erwerbsgesellschaft zu werden, so müßten doch die Verhältnisse aufhören, die sich darin widerspiegeln, daß eine antisemitische Zeitschrift die jüdischen Bankerotte unter der Ueberschrift „Israel auf dem Wege zum Kommerzienrath“ registriren konnte.

Die armenischen Vorgänge.

Die heutige Türkei ist eigentlich ein Konglomerat von lauter Fragen, die sich ineinander verschlingen, eine die andere bedingen und um so deutlicher hervortreten, je fadenscheiniger die bedeckende osmanische Hülle wird. Hieran vermag sogar der ernste gute Wille des gegenwärtigen Sultans Abdul Hamid, die öffentlichen Zustände der Türkei zu bessern und den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Provinzen abzuhelfen, wenig zu ändern. Der Grund ist, daß unter jener Hülle auf der Balkanhalbinsel die verschiedensten Nationalitätsschichten, wie sie im Laufe der Geschichte sich übereinander geschoben, liegen: Bulgaren, Serben, Rumänen, Griechen und Albanesen. Befriedigt in Macedonien der Sultan zum Beispiel die Bulgaren, so werden sofort die dortigen Griechen, Albanesen und Serben aufsässig, sogar, wenn sie die den Bulgaren gewährten Rechte selbst bereits besitzen, aus dem einfachen Grunde, weil jede dieser Nationalitäten sich für den berufenen Erben des Landes nach dem Zusammenbruch der Türkenherrschaft hält und in den anderen die nach den Türken zu befriegenden Feinde erblickt. In anderen Provinzen wieder ist eine kultivirte Nation mit einer barbarischen zusammengepfercht, sodaß dort bei der bekannten Indolenz der türkischen Provinzialbeamten von öffentlicher Sicherheit überhaupt keine Rede sein kann, sondern der friedliche Theil steten Mißhandlungen des unkultivirten ausgesetzt ist. Dies trifft für Armenien zu. Bedenkt man, welche Mühe die österreichische und ungarische Regierung haben, in ihren Ländern mit gemischter Bevölkerung auch nur einen leidlichen Landfrieden aufrecht zu erhalten, so kann man sich nicht wundern, wenn dem lediglich auf seinen eigenen guten Willen angewiesenen Sultan die Aufgabe, welche ihm der Berliner Friede gestellt hat, Frieden zu erhalten und dabei noch reformirend zu wirken, über den Kopf zu wachsen droht.

Dieses zeigen wieder die gegenwärtigen Vorgänge im türkischen Armenien, dem zwischen dem Schwarzen Meer und dem armenischen Taurus im Osten Kleinasiens gelegenen Lande. Im dortigen gebirgigen Lande lebt das halbwilde Reitervolk der Kurden, das, jede geregelte Arbeit verschmähend, den Raub für die einzige manneswürdige Beschäftigung hält, mit den erwerbsfleißigen, durch ihren Handelsgeist, freilich auch ihre Unzuverlässigkeit und Unwahrheit berühmten Armeniern zusammen. Daß dabei die Letzteren, von denen nur ein Theil der Gebirgsbewohner etwas wie kriegerischen Geist besitzt, schlecht wegkommen, versteht sich von selbst, und ihre Lage ist noch schwieriger geworden, seit zu den Kurden auch noch tscherkessische Einwanderer gestoßen sind. Von den türkischen Beamten vielfach geschunden, von den eben erwähnten Raubvölkern gequält und geplündert, befinden sich die in ihrer Heimath verbleibenden Armenier wahrlich unter den ungünstigsten Verhältnissen. Anderthalb Millionen der im Ganzen rund zwei und eine halbe Million Seelen zählenden Nation etwa haben sich allerdings, wie die Griechen, auf das ganze türkische Reich ausgebreitet, wo sie im Allgemeinen zu den begüterteren Volksschichten zählen; der Rest führt, namentlich im südlichen Theil Armeniens, theilweise ein sehr ärmliches Dasein, woran namentlich die Unsicherheit des Eigenthums mitschuldig ist.

Ihrer haben sich daher auch die Mächte im Berliner Friedensvertrag annehmen zu müssen geglaubt. Artikel 61 verpflichtet die Pforte, ohne Zeitverlust alle nöthigen Meliorationen und Reformen in Armenien einzuführen und namentlich die Armenier vor allen Bedrückungen durch die Kurden und Tscherkessen zu schützen. Gleichzeitig spricht er den Mächten ein Aufsichtsrecht hierüber zu, welches aber freilich, da über die Organisation der Aufsicht nichts gesagt wird, ein ziemlich papierener Schutz ist. Sultan Abdul Hamid hat nun, was auch ganz richtig gedacht war, zunächst sich an die Disziplinirung der Kurden gemacht; erst wenn diese sich in die öffentliche Ordnung fügen, kann von solcher überhaupt die Rede sein. Er hat daher versucht, aus den hierzu willigen kurdischen Stämmen eine Milizireiterei zu bilden. Thatsächlich ist indessen hieraus nur eine verschärfte Geißel für die Armenier geworden, denn die Miligen erhalten nach türkischem Gebrauch natürlich keinen Sold, und so setzen sie das alte Räuberleben, nur mit verbesserter Organisation, fort.

Das neue Reichshaus.*)

Von Dr. Alexander Meyer, M. d. R. für den Reichstagswahlkreis Halle-Saalkreis.

[Nachdruck verboten.]

Vor fünfzig Jahren war der Platz, auf dem sich der Reichstagsbau heute prangend erhebt, eine Wüste. Nirgends prägte sich der unfertige Zustand, in dem Berlin sich befand, ehe es Reichshauptstadt wurde, so deutlich aus, als hier. Die Straße Unter den Linden, auf die ihre Einwohner am meisten stolz waren, endigte beim Brandenburger Thor, dem hervorragendsten baulichen Prunkstück, das die Stadt aufzuweisen hatte, und wenn man sich von dem Brandenburger Thor nur hundert Schritte nach rechts gewandt hatte, hatte man den Eindruck, als sei man an das Ende der Welt gerathen. Hier war der unendliche Exerzierplatz, der den reinsten märkischen Sand barbot; wenn es vierzehn Tage ohne Unterlaß geregnet hatte, sah man keine Pfütze, aber man hatte wenigstens festen Boden unter den Füßen, während man bei trockenem Wetter bis zu den Knöcheln in den Sand versank und von Staubwolken eingehüllt war. Von hier aus konnte man nicht weiter gehen; die Spree schloß den Platz ab, aber ihre Ufer waren pfadlos und sie selbst war brückenlos. Zwischen einigen Hütten konnte der Ortskundige einen langen, schmalen, gewundenen Weg finden, der bis zur baufälligen Unterbaumbrücke führte, und erst nach einer Wanderung von drei Viertelstunde gelangte man zur Moabiter Brücke, auf der lange Zeit hindurch Brückenzoll erhoben wurde. Dieser Mangel an Brücken hatte freilich nichts störendes, denn am anderen Ufer war ebensowenig etwas zu holen, wie am diesseitigen. Die Ortschaft Moabit, die sich heute in einen blühenden Stadttheil umgewandelt hat, war von der Stadt Berlin gleichfalls durch eine Sandwüste getrennt, die die Knaben durchwanderten, wenn sie zum Turnplatz zogen.

Dieser Theil der Stadt Berlin ist dem Kaiser Wilhelm I. am meisten für seine Verschönerung verpflichtet. Er legte den Lehrter Bahnhof an, schuf die Alsenbrücke, die gewaltigste der Stadt, wandelte den Exerzierplatz in einen Schmuckplatz um, der den Namen Königsplatz erhielt, und richtete die Siegessäule auf. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat er auch den Wunsch gehegt, daß ihm hier an der Nordseite des Platzes ein Denkmal errichtet werde. Die Ostseite hat nach langem Schwanken der Reichstag sich als Heim ausgewählt.

Die Sorge um ein eigenes Heim hat den Reichstag von früh an bewegt, und mit Recht. Als Preußen eine Verfassung erhalten hatte, brachte man die beiden Häuser des Landtags in eilfertig errichteten Gebäuden unter, denen Niemand eine lange Dauer verhieß. Das Herrenhaus brannte nach wenigen Jahren ab und es wurde ein neues Haus gebaut, das kaum besser ist; das Abgeordnetenhaus hat in seinem Gebäude bis auf den heutigen Tag ausgedauert, aber die Zustände darin sind immer unträglicher geworden. Der Reichstag legte alsbald nach dem französischen Kriege eine erkleckliche Summe bei Seite, die dazu dienen sollte, ihm ein würdiges Gelaß zu bieten. Die Aufgabe der Baukunst ist es, dazu beizutragen, daß das Gedächtniß großer Zeiten nicht erlischt. Der Glaube an die Unvergänglichkeit des neu errichteten deutschen Reiches mußte seinen Ausdruck auch darin finden, daß man dem Reichstage ein Haus errichtete, das geeignet ist, den Hörnern der Jahrhunderte zu trotzen. Die Klagen über das viele Geld, daß dieser Bau gekostet hat, sind nichtig, denn die Würde des deutschen Reiches forderte diese Ausgabe.

Lange Jahre ist hin und her gestritten worden, wo und wie und von wem der Bau errichtet werden sollte; dieser Streit mag lästig gewesen sein, solange er dauerte. Heute, wo Alles glücklich beendet ist, mag man froh darüber erstaunen, daß er nicht noch länger gedauert hat. Es lassen sich mancherlei Wünsche aussprechen und mit guten Gründen rechtfertigen, nur ist es nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen.

Dem Baumeister, der berufen wurde, ein Haus für den deutschen Reichstag herzustellen, wurde eine schwere Aufgabe gestellt. Man hat Vorbilder dafür, wie eine Kirche, ein Palast, ein Rathhaus beschaffen sein soll, aber man hat schlechthin kein Vorbild dafür, wie ein Haus für einen deutschen Reichstag aussehen muß. Den Plan dazu mußte der Baumeister mit schöpferischer Phantasie gestalten. Die Schranken wurden weit geöffnet; Jedermann, der sich zutraute, die Aufgabe zu lösen, durfte sich an dem Wettbewerb betheiligen, und der Preis wurde von einer unparteiischen Jury einem jungen Meister zuerkannt, dessen Namen wohl keinem der Preisrichter bekannt war, zu dessen Gunsten daher auch keine Befangenheit bestand. In zehnjähriger Arbeit hat er sich nicht allein als Architekt, sondern auch ein wenig als Feldherr und ein wenig als Diplomat bewährt, denn ohne diese Hülfswissenschaften anzuwenden, kommt ein Architekt nicht an das Ziel. Es wäre wunderbar, wenn nicht gegen ein so bedeutendes Werk auch mancher Tadel laut würde, und es wäre wunderbar, wenn nicht unter dem Tadel, der laut wird, einer oder der andere begründet wäre. Nicht meine Aufgabe ist es, abzuwägen, was an diesem Tadel gerecht und was ungerecht ist. Ich überasse das den Kunstverständigen, mit dem Vorbehalt, daß bei einem Werke, das für die Zukunft berechnet ist, auch erst die Zukunft das endgültige Wort zu sprechen hat, und daß in der Gegenwart auch der Kunstverständigste sich mancherlei Beschränkung auferlegen muß.

Aber gewisse Eindrücke stellen sich so fest, daß an ihnen ein Zweifel nicht obwalten kann. Zunächst hat der Gesammteindruck, den Berlin, von einem erhöhten Punkte aus gesehen, jetzt macht, ungemein gewonnen. Berlin hat in den Zeiten seiner Unfertigkeit schwer unter dem Mangel an hochragenden Gebäuden, insbesondere an Thürmen, gelitten. Die wenigen

*) Zu seiner feierlichen Eröffnung (5. Dezember). Ueber die Einzelheiten des Baues haben wir schon in früheren Feuilletons ausführlich berichtet. D. Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0001

Andererseits aber ist auch den Armeniern die Geduld gerissen. Der Berliner Friede hat ihnen Zusicherungen gegeben, auf welche sie pochen können, mit Kars ist überdies ein weiterer Theil Armeniens an Rußland gefallen, und unter den Schutz dieser Macht zu kommen, streben seitdem auch die übrigen Armenier. Ihre Agitation im russischen Rumänien wurde so stark, daß der verstorbene Czar derselben im Interesse des Friedens Einhalt thun mußte. Indessen ist dadurch die armenische Wühlerei nicht lahmgelegt. Sie haben sich in den weiter westlich gelegenen Provinzen Kleinasiens wiederholt als gefährliches revolutionäres Element bethätigt, und ihr Agitations-Komitee in London, welchem große Geldmittel zur Verfügung stehen, unterläßt nichts, durch begründete Beschwerden wie auch durch erfundene Greuelgeschichten gegen die Türken zu hetzen. Diese könnten den in Wahrheit bedrängten Armeniern in Wirklichkeit nur helfen, wenn sie gegen die Kurden einen förmlichen Kriegszug, wie sie solchen in den letzten Jahren gegen die Araber gemacht, unternehmen würden; aber zu diesem Mittel zu schreiten, scheut sich der Sultan, weil er das Land nicht für eine Nationalität erobern will, die keinen sehnlicheren Wunsch hat, als von der Türkei loszukommen.

So wirkt denn in Armenien das alte Uebel immer weiter, und erst vor kurzem ist die Welt wieder durch die Kunde von blutigen Greueln daselbst erinnert worden, daß eine armenische Frage besteht. Wir haben in einer Reihe von Berichten nach englischen und armenischen Quellen bereits die Kämpfe, die im Saßsuner Bezirk stattgefunden haben, in extenso geschildert. Jetzt scheint aber die Sachlage sich neuerdings geändert zu haben insofern, als sich den neuesten Berichten zufolge Armenier und Kurden verbündet haben, um gemeinsam gegen die Türken vorzugehen. Ein Bericht der „Münch. Allg. Ztg." aus Konstantinopel schildert die Verhältnisse in folgender Weise:

„In Karßin, Saßsun und Umgebung waren alle Zugänge und Plätze von den verbündeten Kurden und Armeniern besetzt; einige derselben drangen in die Amtslokale und fesselten die Beamten; die Telegraphenleitungen wurden zerstört, die Regierungsarchive geplündert und vernichtet. Den ganzen Tag herrschten Angst und Schrecken unter der mohammedanischen Bevölkerung; Alles was sich den Aufständischen widersetzte, wurde niedergemegelt; Frauen und Mädchen wurden von den räuberischen Kurden in bestialischer Weise geschändet, Männer bei lebendigem Leibe verbrannt. Ein jeder schloß sich in seinem Hause ein und harrte mit bangen Gefühlen der Ankunft der türkischen Truppen. Ein Theil der verbündeten Räuberhorden, ungefähr 800 an der Zahl, postirte sich außerhalb der Ortschaften Saßsun und Mohanej, um die Truppen „gebührend zu empfangen." Am 4. November gegen Mittag traf die Kavallerie ein; die Aufständischen empfingen sie mit einem Kugelregen aus ihren Steinflinten. Rasch protzte die Artillerie ab, etwa 600 Meter von dem weithin sich ausdehnenden Gehölze entfernt, wo die Hauptmacht der aufständischen Kurden und Armenier konzentrirt war und fortwährend auf die Truppen feuerte. Doch schon platzte die erste Granate in den Reihen der Aufständischen; diese erwiderten zwar das Feuer, aber ihre Schüsse waren zu kurz. Mittlerweile saß die Kavallerie ab; zwei Regimenter gingen langsam vor über die Hügel gegen die aufständischen Räuberhorden zu, fortwährend ein scharfes Karabinerfeuer unterhaltend, während die übrigen Truppen einige tausend Schritte rechts abschwenkend, den Rebellen in den Rücken und in die Flanken fielen. Die Aufständischen waren allmählich von den türkischen Truppen eingeschlossen und ein Durchkommen oder Durchbrechen der militärischen Linie war unmöglich. Ein wildes Geheul ausstoßend, stürzten sich die Kurden und Armenier auf die türkischen Truppen, und nun entspann sich ein erbittertes Handgemenge, welches über zwei Stunden dauerte. Mit dem Muthe der Verzweiflung kämpften die Aufständischen, bis gegen Abend das Schlachtfeld mit den Leichen der Gefallenen wie besäet war! Fünftausendachthundert Armenier und Kurden waren von Seiten der Aufständischen gefallen, während die türkischen Truppen einen Verlust von zweihundertundsechzig Mann, darunter elf Offiziere, aufwiesen. Die Truppen drangen hierauf in Saßsun, Mohanej und die angrenzenden Ortschaften ein, befreiten die Regierungsbeamten aus ihrer mißlichen Lage und stellten im Laufe der nächstfolgenden Tage die Ruhe und Ordnung einigermaßen wieder her. Der Sultan soll über diese Vorgänge im höchsten Maße erregt sein und hat eine strenge Untersuchung über die Bluthaten in Armenien angeordnet."

Deutsches Reich.

* Am Darmstadter Hof wird, wie die „B. N. N." sich melden lassen, der **Besuch des russischen Kaiserpaares** nach Weihnachten erwartet.

* In die neue **Reichstagstagung** werden die **Fraktionen** in nachstehender Stärke eintreten: 62 Deutschconservative (v. Levetzow mitgerechnet), 28 Reichs parteiler, 15 Deutschsoziale Reformpartei, 100 Centrum, 19 Polen, 52 Nationalliberale, 14 freisinnige Vereinigung (Dr. Pachnicke als Hospitant beigetreten), 23 freisinnige Volkspartei, 11 süddeutsche Volkspartei, 46 Sozialdemokraten, 26 bei keiner Fraktion.

* **Die sozialdemokratische Fraktion** wird am 4. Dez. im alten Reichstagsgebäude eine Sitzung abhalten, in der versucht werden soll, die Gegensätze zwischen Vollmar und Bebel zu schlichten. Nach den angenehmen Erklärungen, die sich beide Herren an ihre harten Köpfe geworfen, müßten sie ganz wunderbar „zukunftsmenschlich" organisirt sein, um sich ihre monumentalen Grobheiten zu vergeben. In anderen Gesellschaftsschichten und unter der Herrschaft „altmodischer" Begriffe von Ehre und Würde erschiene eine Versöhnung unter solchen Umständen, wie sie zwischen Bebel und Vollmar vorliegen, einfach als undenkbar. Aber bei den Sozialdemokraten geht es ja anders zu. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden den beiden Kampfhähnen mit freundlichem Ernste ins Gewissen reden, und sie werden sich „versöhnt" die Hände reichen. Ein anderer Ausgang als dieser würde bedeuten, daß Bebel, nach seinem eigenen früheren Worte, ohne viel Federlesens hinausfliegen hätte. Abgesehen von den ästhetischen Reizen dieses Schauspiels, die man ansehnlich hoch schätzen müßte, wäre ein solches Ende in der That ein Ereigniß von hervorragender Wichtigkeit, nicht wegen der Persönlichkeit Bebels, sondern weil die sozialdemokratische Partei damit wirklich erweisen würde, daß sie in ihrer Herzensthätigkeit die „Prinzipien" unbedingt über die Personen und auch über die allermenschlichsten Regungen der Dankbarkeit stellt. Aber die Partei thut nur so katonisch und drapirt sich nur zur besseren Theaterwirkung in die römische Toga der unerbittlichen Entschlossenheit. Normalerweise müßte der Kampf zwischen Bebel und Vollmar mit der Ausstoßung des Schwächeren endigen, als der sich Bebel gezeigt hat. Daß voraussichtlich das Gegentheil geschehen wird, beweist deshalb nicht sowohl die unendliche Dehnbarkeit sozialdemokratischer Fähigkeit zum Vergeben und Vergessen, als vielmehr die geheime Furcht vor einem Schritt, der die Partei aus Rand und Band bringen müßte. Bebel setzt übrigens seine Entgegnungen fort. Ehrlich gelagt, fängt die Sache an, „für uns Andere" langweilig zu werden und wir schließen darum das Kapitel Bebel-Vollmar.

* Wie verlautet, ist das Reichsamt des Innern der Frage näher getreten, ob es sich empfehlen würde, die durch die **sozialpolitische Gesetzgebung** geschaffenen Organisationen, unter Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung, zu vereinigen, um so die in den betheiligten Kreisen fortwährend erhobene Klage, daß die besondere Verwaltung der einzelnen Versicherungszweige einen zu großen Aufwand von Zeit, Arbeit und Geld erfordern, zu berücksichtigen.

* Zu den Blätter-Meldungen über die **Umsturz-Vorlage** und ihre parlamentarische Behandlung bemerkt der „Hamb. Korresp.":

„Die Zuverlässigkeit der Quelle aller dieser Mittheilungen ist schon durch den Hinweis darauf charakterisirt, die Regierung hoffe, der Reichstag werde die Vorlage ohne Kommissionsberathung erledigen. Man braucht durchaus nicht in die Gedanken der Regierung eingeweiht zu sein, um zu wissen, daß eine solche Hoffnung nirgends bestehen kann. Möglich wäre eine Erledigung der Vorlage ohne Kommissionsberathung nur, wenn die Mehrheit des Reichstags entschlossen wäre, sie ohne Kommissionsberathung in zweiter Lesung abzulehnen. Aber für ein derartiges Vorgehen wird sich eine Mehrheit nicht zusammenfinden, selbst wenn, wie es fast den Anschein hat, in konservativen Kreisen die Auffassung, daß der Umsturz nicht durch strafgesetzliche Bestimmungen, sondern durch eine eingreifende Sozialreform bekämpft werden müsse, Boden gewinnen sollte. Ob die Regierung den Wunsch hat, daß der Reichstag nicht mit der ersten Berathung des Etats, sondern mit derjenigen der Umsturzvorlage seine Arbeiten beginne, bleibt auch noch abzuwarten. Welche Vorlage zuerst auf die Tagesordnung kommt, ist ziemlich gleichgiltig; jedenfalls wird sich daran eine umfassende Erörterung der neuen politischen Lage knüpfen. An sich ist zweifellos die Etatsberathung zu einer solchen Generaldiskussion am meisten geeignet. Hat sich in dieser die Redeluft erschöpft, so würde die erste Berathung der Umsturzvorlage in engeren Grenzen gehalten werden können, vorausgesetzt natürlich, daß diese noch vor der Vertagung an die Reihe kommt. Wenn man Werth darauf legt, die Verhandlung über die Umsturzvorlage möglichst sachlich zu halten, so wird sich dieses Vorgehen empfehlen. Ueberdies ist mehr als die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission vor Weihnachten überhaupt nicht zu erreichen."

* **Die badische Regierung** hat kürzlich, so läßt sich die „Tägl. Rundschau" schreiben, in **Preßangelegenheiten** eine harte Maßregel angeordnet. Im badischen Lande bestehen in großer Anzahl die sogenannten Amtsverkündiger, kleine Blätter, die der Regierung als Organe für ihre Bekanntmachungen dienen und dafür in der Weise entschädigt wurden, daß sie an allen Amtsstellen gehalten werden mußten. Von Werth waren diese vielen kleinen Blätter im Lande umher dadurch, daß sie sich einer Art freiwilliger Offiziösität befleißigten. Diese hat nun soeben durch eine Verfügung die Regierung in eine nothgedrungene zu verwandeln getrachtet, indem sie anbefahl, daß die Amtsverkündiger fortan Artikel, welche die seit neuester Zeit offiziöse „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht, abzudrucken hätten, und zwar an vorgeschriebener Stelle, gewissermaßen in einem amtlichen Theile. Die Folge hiervon ist natürlich, daß die Blätter nicht mehr Herren ihrer eigenen Meinung sind, sondern nur das zu denken und zu schreiben haben, was die Regierung will. Ein Widerstand gegen jene Maßregel der Regierung dürfte den Blättern, die allesammt meist klein sind und mit ihren Abonnenten und Inserenten behutsam umgehen müssen, recht sauer werden, und ist auch thatsächlich nicht versucht worden. Nur ein Blatt, die „Konstanzer Zeitung", hat sich nicht gefügt, und alsbald sind auch die Folgen in der erwähnten Art eingetreten: es ist ihm die Amtsverkündiger-Eigenschaft entzogen worden. Der ganze Handel hat im Großherzogthum viel Aufsehen gemacht, und die Regierung sammt ihrer Anordnung ist meistentheils nicht günstig besprochen worden. Mit einem Schlage ist allen jenen Blättern ihre politische Bedeutung, die namentlich unter der Landbevölkerung nicht gering war, geraubt worden.

* **Eine Novelle zum Militärpensionsgesetz** ist, wie die „Post" mittheilt, im Kriegsministerium ausgearbeitet worden. Dieselbe entspricht dem in der letzten Reichstagssession angenommenen Antrag v. Schöning, wonach denjenigen Offizieren, Sanitäts-Offizieren, Beamten und Mannschaften des Heeres und der Marine, welche in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen und dadurch der Anrechnung eines zweiten Kriegsjahres bei der Pensionirung verlustig gegangen sind, der Pensions-Ausfall erstattet werden sollte. Die Novelle soll im Laufe der bevorstehenden Reichstagssession vorgelegt werden und dann den Betreffenden im Laufe des Sommers 1895 der Betrag ausgezahlt werden. Weitere Vorlagen zum Besten der Invaliden seien in der nächsten Tagung nicht zu erwarten und namentlich sei an eine Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen, wonach auch bei den im Staatsdienst angestellten Pensionären, ähnlich wie bei denen des Kommunaldienstes, der Pensionsabzug zum Wegfall käme, nicht zu denken.

Frankreich.

Die Jägerbataillone.

Nachdem nun auch das 16. und 29. Jäger-Bataillon auf den Stand von sechs Kompagnien gebracht worden ist, sind die sämmtlichen Jäger-Bataillone an der Ostgrenze, wo deren vierzehn im Bereiche der 6. Region stehen, mit sechs Kompagnieen versehen; dasselbe ist mit den zwölf Gebirgs-Bataillonen der Fall. Die französische Infanterie verfügt jetzt in 30 Jäger-Bataillonen über 176 Kompagnieen, da noch zwei Bataillone zu vier Kompagnieen vorhanden sind, deren Verstärkung auf sechs für das nächste Jahr in Aussicht genommen ist. Die Gesammtzahl der im Frieden vorhandenen Infanterie- und Jäger-Kompagnieen würde alsdann auf 2556 steigen, gegenüber 2498 Kompagnien des deutschen Heeres.

Rußland.

Mehr Milde den Polen gegenüber.

Unter Vorsitz des Czaren fand ein Ministerrath statt, welcher die Behandlung der Polen in Rußland zum Gegenstande hatte. Wie bestimmt verlautet, soll der Czar verfügt haben, daß die nationale und religiöse Sonderstellung der Polen in Zukunft Berücksichtigung finden solle.

Eine schlimme Wendung im Befinden des Großfürsten Georg.

Aus Odessa treffen Nachrichten ein, wonach in dem Gesundheitszustand des Czarewitsch, Georg Alexandrowitsch, eine derartige Verschlechterung eingetreten sei, daß eine Katastrophe befürchtet wird.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Eisleben**, 29. November. (Der Verein für Geschichte und Alterthümer) hat gestern Abend eine Versammlung abgehalten. Der „Eisl. Ztg." zufolge brachte zunächst Professor Grössler im Namen des Vereins dem verdienten Mitgliede Herrn Stadtrath a. D. Eschenhagen wegen seines kürzlich gefeierten 50jährigen Bürger-Jubiläums die herzlichsten Glückwünsche dar mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sein möchte, dem Verein noch lange anzugehören. Der Gefeierte dankte mit bewegten Worten. Hierauf gab der Vorsitzende eine Uebersicht über den Mitgliederstand des Vereins. Danach besitzt der Verein 8 Ehren-, 88 hiesige und 56 auswärtige Mitglieder. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Professor Mayn, Seminarlehrer Rosenberg, Mittelschullehrer Blümel und Goldarbeiter Wiese wurden durch Zuruf wiedergewählt. Das Vereinsvermögen beträgt jetzt 1457 Mark. Der Vorsitzende gab sodann eine Uebersicht der eingegangenen Geschenke; diese waren meist ausgestellt. U. A. befinden sich darunter ein Bruchstück eines römischen Gefäßes aus einem ehemaligen römischen Lager an der Donau, welches aus der Zeit von 170 bis höchstens 400 nach Christo stammt; Urnen-Bruchstücke, ein Steinkeil, 1 Kupfermünze vermuthlich schwedischen Ursprungs, 2 Lehnbriefe, ein Staniol-Abdruck einer Weinkanne, 9 eisleb'sche Pathenbriefe 2c. Es folgte ein Vortrag des Herrn E. Blümel über „Gustav Adolf." Der Vortragende suchte den Nachweis darüber zu bringen, wodurch Gustav Adolf in so hervorragender Weise in Deutschland beliebt und geachtet geworden ist. Der Vortrag schloß damit, daß wir dem großen Schwedenkönig Liebe und Achtung schulden. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden besten Dank aus für seinen Vortrag und schloß dann die Versammlung.

× **Delitzsch**, 29. November. (Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.) In der heutigen Vereinssitzung, welche vom Major von Buße-Zschortau geleitet wurde, kam Folgendes zur Verhandlung: Rechtsanwalt Tornau in Bitterfeld ist durch Tod ausgeschieden; die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen. Dem Geflügel-Zuchtverein in Delitzsch wurde zu einer geplanten Ausstellung eine Beihülfe von 20 Mk bewilligt. In das Kuratorium der Landwirthschaftlichen Winterschule in Wittenberg wurde Major von Buße gewählt. Es wurde ferner auf die Bedeutung der Haushaltschule in Nebra hingewiesen und deren Besuch empfohlen. Auf Veranlassung des Centralvereins wurde den Vereinsmitgliedern auf's Neue die Pflege des Hufbeschlags ans Herz gelegt, und sie ermahnt, darauf hinzuwirken, daß in jedem Orte ein geprüfter Beschlagsschmied vorhanden sei. Der schamlosen Ausbeutung der Landwirthe durch gewissenlose Agenten will Frau Louise Bärwinkel mit den Geschäftsführern P. R. Bärwinkel und Schnabel durch ihr sogenanntes Erstes Landwirthschaftliches Bureau entgegenarbeiten. Nach Erkundigungen, die der Vorstand eingezogen hat, kann eine Empfehlung desselben nicht erfolgen. Die Vereinstage pro 1895 werden auf den 7. März, 30. Mai, 15. August und 28. November in Aussicht festgestellt, und zwar in Bitterfeld anfangend und dann mit Delitzsch wechselnd. Der gegenwärtig noch aus den Herren von Buße, Pfaff-Roitzsch, Horn-Serbitz, Teubner-Delitzsch, Mackenthun-Brodau und Pfeiffer-Wiesen bestehende Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Für den verstorbenen Landrath von Rauchhaupt-Stockwitz, welcher als Stellvertreter des Vorsitzenden fungirte, wurde Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus gewählt. Herr Schirmer referirte sodann über die vom Vorstande des Central-Vereins gepflogenen Berathungen und Beschlüsse über die Einrichtung von Landwirthschaftskammern, deren Einführung für die hiesige Provinz von dem Provinzial-Landtage voraussichtlich beschlossen werden wird, da die Nothwendigkeit außer Zweifel steht. Die wichtigsten Punkte werden von dem Referenten und später auch noch von dem Vorsitzenden klar gelegt. U. A. ist daraus hervorzuheben, daß die Zahl der Abgeordneten der ganzen Provinz 115 betragen wird, wovon jeder Kreis mindestens deren 2 entsendet. Auf Delitzsch würden 4 und auf Bitterfeld 3 Abgeordnete entfallen. Die Wahl der Abgeordneten vollzieht der Kreistag, und es ist zu hoffen, daß sie nicht auf die Kreistags-Mitglieder beschränkt, sondern vorzugsweise auf solche Landwirthe gerichtet wird, welche für das landwirthschaftliche Vereinsleben schon hervorragendes Interesse bewiesen haben. Die Versammlung stimmt den Ausführungen lebhaft bei und trat dringend für Errichtung von Landwirthschafts-Kammern ein. — Unter Vorlegung und Erläuterung von Muster-Buchführungen für kleine, mittlere und größere Wirthschaften hielt Herr Dr. Steinriede aus Wittenberg einen sehr anregenden Vortrag über die Noth-

---

hohen Thürme, die Berlin aus alter Zeit her hatte, litten an einer gewissen Ausdruckslosigkeit. Die lebende Generation hat die Kuppel der Schloßkapelle, die Beffroi des Rathhauses und nun auch die Thürme und das Oberlicht des Reichstags entstehen sehen, und wer jetzt die Stadt von einem erhöhten Punkte, etwa der Treppe auf dem Kreuzberge, noch besser bei günstigem Wetter von der Sonnenwarte in Potsdam aus überblickt, erhält ein freundliches und bewegtes Bild.

Und ferner hat der Meister nicht für die Baukunst allein gesorgt, sondern sich auch der verwandten Künste und des Kunstgewerbes in freundlicher Weise angenommen. Für die Holzschnitzerei, das Steinmetzenhandwerk, die Glasmalerei, den Tapetendruck gehen von diesem Bau fruchtbare Anregungen aus, die auf lange Zeit hinaus ihre Wirkungen ausüben werden. Weniger ist die Wandmalerei zu ihrem Rechte gekommen, und hier ist der Punkt, wo ein begründeter Tadel am leichtesten einsetzen kann. Aber es zeigt sich, daß dem Kunsthandwerk seit langer Zeit keine so lohnenden und großen Aufgaben gestellt worden sind als bei diesem Bau, und daß der Meister es verstanden hat, die Kunst, deren er bedurfte, zu gemeinsamem Werke zusammenzufassen.

Und der Haupttheil des Baues, die große Wandelhalle, macht einen mächtigen Eindruck. Es mag überraschend erscheinen, wenn ich die Wandelhalle und nicht den Sitzungssaal als den Haupttheil bezeichne, indessen wer mit parlamentarischen Gepflogenheiten bekannt ist, der weiß, um wie vieles einflußreicher für den Lauf der Ereignisse die Verhandlungen sind, die außerhalb des Saales vollzogen werden, als die im Inneren vor sich gehen. Er weiß auch, daß die Erregung, welche einschneidende Beschlüsse zur Folge haben, anschaulicher in den Wandelgängen als im Sitzungssaale selbst zum Ausdruck kommt. Der Sitzungssaal läßt der schöpferischen Phantasie des Baumeisters nur geringen Spielraum. Hier giebt es nur einen einzigen Gesichtspunkt, eine gute Akustik herzustellen, um für diese hat die Erfahrung alle Vorbedingungen festgestellt, die Größe des Saals, das Verhältniß der einzelnen Ausdehnungen zu einander, die Beseitigung aller Hindernisse, vor denen der Schall zurückweichen kann. Hier ist wenig zu erfinden.

Fast ein Menschenalter ist verflossen, seitdem der konstituirende Reichstag sich in den unzureichenden und reizlosen Räumen des Herrenhauses zusammenfand. Die meisten Mitglieder waren einander unbekannt; eine Geschäftsordnung mußte erst geschaffen werden. Nach kurzer Zeit siedelte der Reichstag des deutschen Reiches in das provisorische Gebäude über, in das man die Porzellanmanufaktur vorwarbelt hatte. Die Schnelligkeit, mit der man den Bau hergerichtet hatte, rächte sich an dem Tage, an dem im Laufe der Sitzung ein Stück der Decke sich loslöste und mit Geräusch, das Leben eines Mitgliedes bedrohend, zur Erde fiel . . . Das Reich hat sich kräftig entwickelt, während das Gebäude seinem Verfall entgegenging. Der Reichstag sieht in dem Augenblick, wo er seine endgültige Wohnung bezieht, auf eine inhaltsvolle Geschichte zurück. Niemand sieht mit ungetheilter Freude auf diese Geschichte zurück. Jede einzelne Partei, jede einzelne Person, die in dem alten Hause thätig war, hat bittere Enttäuschungen zu beklagen. Das ist Menschenlos, daß der Fortschritt der Menschheit und der einzelnen Staaten sich nicht in grader Linie vollzieht, sondern wunderliche Kurven beschreibt. Als ein festlicher Tag wird der fünfte Dezember doch betrachtet werden, an dem der Reichstag in ein Haus einzieht, das er menschlichem Ermessen nach solange bewohnen wird, als der Blick in die Zukunft zu reichen vermag, und in dem späte Geschlechter über die verworrenen Bestrebungen der Gegenwart mit Billigkeit urtheilen werden. Wir denken an die Worte aus dem Faust:

Wenn ein Gewölbe sich dem Schlußstein anvertraut,
So ists mit Sicherheit für ew'ge Zeit erbaut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0002

wendigkeit der Buchführung und zwar zur eigenen Belehrung über den Ertrag der einzelnen Wirthschaftszweige, der Bemessung des thatsächlichen Gutswerthes, namentlich auch für den Fall einer Verpachtung, der Einkommensteuer-Deklaration usw. Eine lebhafte Diskussion folgte dem Vortrage, wobei man sich der Schwierigkeiten der Buchführung selbst in der einfachsten Form für den landwirthschaftlichen Betrieb, namentlich bei dem kleinen Besitzer, nicht verschließt. Aber auch die beste Buchführung könne nichts nützen, wenn die Produktionskosten nicht gedeckt werden. — In der hiesigen Walzenmühle wird neuerdings das Steinmetz'sche Kraftmehl hergestellt. Es besteht aus Weizen und Roggen, welches Getreide nach dem von Stefan Steinmetz in Leipzig-Gohlis erfundenen Verfahren in fließendem Wasser gereinigt und von der strohigen Hülse befreit wird. Das so von allem Unrath gesäuberte Getreide, dessen eiweißreiche Samenhaut mit den eingeschlossenen Nährstoffen unberührt bleibt, wird durch ein eigenartiges Mahlverfahren so aufgeschlossen, daß alle darin enthaltenen Nährstoffe verdauungsfähig werden. Walzenmühlenbesitzer Bauer erläuterte das Nähere und hatte zum besseren Verständnisse nichtgehülste und enthülste Weizen- und Roggenkörner, die strohige Hülse, das Weizen- und Roggenmehl gesondert und gemischt und das aus diesem Kraftmehl gebackene Brod, was übrigens sehr mundete, ausgestellt. Volkswirthschaftlich, führte Herr Bauer zahlenmäßig aus, ist die Steinmetz'sche Erfindung auch deshalb von großer Bedeutung, als das Brodgetreide zu einem viel höheren Prozentsatze als früher ausgenutzt werden kann, während Landwirthschaft und Müllerei allerdings mit einem neuen Faktor der Ueberproduktion würden rechnen müssen.

— **Wittenberg**, 29. November. (Kornhäuser. — Stadtverordneten-Sitzung. — Zuckerfabrik.) Die Direktion des Landwirthschaftlichen Zentral-Vereins für die Provinz Sachsen will, wie Herr Landesökonomierath von Mendel-Steinfels gestern im hiesigen Landwirthschaftlichen Verein mittheilte, beim Landwirthschaftlichen Minister um Errichtung von Kornhäusern auf Staatskosten, nach dem in Amerika und Rußland bewährten Muster, an den Eisenbahnzentren, vorstellig werden, und die Direktion soll Aussicht auf einen günstigen Erfolg der Eingabe auch für die Provinz Sachsen haben. Die Kornhäuser würden die Ernten der Landwirthe aufnehmen und sortiren, sie lombardiren und so unabhängig von der Getreidespekulation machen, diese damit lahm legen, der Landwirthschaft aber aufhelfen. Dem soliden Getreidehandel würde mit diesen Kornhäusern, die nur gut sortirte Waare abgeben, ebenso gedient sein, wie der Landwirthschaft selbst. — In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurden nach dem „Witt. Tgbl." heute Vormittag die neugewählten Stadtverordneten Bethke, Fleischhauer, Giesecke, Leonhardt, Sichler und Walter durch Bürgermeister Große in ihr Amt eingeführt. Die Einführung des ersten Bürgermeisters Dr. Schirmer wurde darauf im Magistrats-Sitzungszimmer, in welchem auch sämmtliche städtische Beamte anwesend waren, durch Landrath Freiherrn von Bodenhausen vollzogen; auch wurde ihm die goldene Amtskette verliehen. — Die in hiesiger Gegend geplante Erbauung einer Zuckerfabrik ist in Folge der ungünstigen Verhältnisse vorläufig aufgegeben worden. Wie wir seiner Zeit berichteten, hatte die Firma Hake und Schallehn in Magdeburg die Erbauung der Fabrik unternommen, die dann unter ziemlich günstigen Bedingungen in das Eigenthum der zu bildenden Rübenbau-Genossenschaft übergehen sollte Bedingung für den Bau war eben die Bildung einer solchen Genossenschaft und die Verpflichtung der Genossenschafter zu dem Anbau von 5000 Morgen Zuckerrüben. Es sind aber, obgleich sich sehr viele Grundbesitzer lebhaft für die Sache interessiren, und obgleich es der landwirthschaftliche Verein, sowie die Zuckerfabrikskommission es an einschlägigen Belehrungen nicht hatten fehlen lassen, nur 600 Morgen gezeichnet worden. Dies, aber noch mehr der außerordentliche Rückgang des Zuckerpreises haben die Firma Hake und Schallehn veranlaßt, ihr Angebot bis zum Eintritt besserer Verhältnisse zurückzuziehen.

— **Erfurt**, 29. November. (Straßenraub.) Am Dienstag Abend ist ein junger Handwerksbursche aus Leipzig auf der Landstraße zwischen dem Etablissement „Zum Waldschlößchen" und dem preußischen Dorfe Egstedt von zwei Männern angefallen, gemißhandelt und seiner Baarschaft beraubt worden. Der auf dem Felde beschäftigte Eisenbahnarbeiter Leder aus Egstedt hatte den Vorfall mit angesehen, lief nach dem nahen Egstedt und theilte dem Gemeindediener Rollberg die That mit. Alsbald machten sich die Beiden an die Verfolgung der Straßenräuber. Erst nach längerer Zeit gelang es, sie festzunehmen. Gestern Morgen wurden die Verhafteten gefesselt nach Erfurt gebracht und im Landgerichtsgefängniß abgeliefert.

— **Gera**, 29. November. (Bahn Gera-Meuselwitz.) Der Stadtrath hat sich bereit erklärt, für den Bau einer Bahn Gera-Meuselwitz 100 000 ℳ zu bewilligen.

— **Braunschweig**, 29. November. (Zur Schließung der Cafés. — Glücklicher Sturz). In einer heute abgehaltenen vertraulichen Sitzung der Stadtverordneten wurde auch die beabsichtigte Schließung der Cafés zur Sprache gebracht. Der Stadtverordnete Rieß betonte, daß seiner Ansicht nach ein eminentes Interesse der Stadt an dieser Angelegenheit vorliege, denn eine Reihe unserer Mitbürger würde in ihrer Steuerkraft erheblich geschwächt, Andere sogar dem Ruin entgegen geführt, wenn die angedrohte Schließung der Cafés um 1 Uhr wirklich in Kraft treten sollte. Eine Hebung der Sittlichkeit aber, wenn sie auf diesem Wege beabsichtigt sei, werde schwerlich erzielt werden. Sämmtliche Redner verurtheilten in einseitiger Weise das Vorgehen der Polizei und vertheidigten die Interessen der Wirthe, ohne jedoch den Grund auszuführen, der die Polizei zu dieser Maßregel veranlaßt hat. Ob die Angelegenheit in der nächsten Stadtverordnetensitzung oder im Landtage, der im Januar zusammentritt, öffentlich weiter verfolgt werden wird, darüber ist man sich noch nicht schlüssig geworden. — In dem Stahlhut'schen Neubau am Bohlwege hatte heute Morgen ein Maurer das Unglück, aus dem dritten Stock in den Keller zu stürzen, wo der Fallende auf ein im Wasser schwimmendes Brett schlug. Wunderbarerweise hat der Mann, wie wir dem „Br. Tgbl." entnehmen, nur ganz unerhebliche Verletzungen davongetragen.

— **Leipzig**, 29. November. (Landes-Lotterie.) Dem im Herbst 1895 zusammentretenden sächsischen Landtage soll eine Vorlage wegen der Vermehrung der Loose in der Landes-Lotterie zugehen. Die Looszahl soll um ca. 30 000 erhöht und eine andere, etwas vortheilhafter für den Gewinner sich gestaltende Eintheilung der Gewinne vorgenommen werden.

— **Dresden**, 29. November. (Zur Abänderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes.) Auch in Sachsen mehren sich seit einiger Zeit die Stimmen, welche auf eine Vereinigung der Alters- und Invalidenversicherung mit der Kranken- und Unfallversicherung dringen. Besonders bemerkenswerth ist in dieser Beziehung ein denselben Zweck verfolgender Antrag, der vorgestern im Landeskulturrath für das Königreich Sachsen in Gegenwart des sächsischen Ministers des Innern und einiger Regierungsräthe berathen wurde. Der Antrag verlangt auch eine staatliche Erhebung darüber, ob es wünschenswerth sei, zu bestimmen, daß jeder Deutsche ohne Unterschied des Alters, Standes, Vermögens und Geschlechts von einem bestimmten Lebensjahre ab versicherungsberechtigt, bei einem Einkommen von unter 2000 ℳ aber versicherungspflichtig sei. Es wurde schließlich der sächsischen Regierung „zur Erwägung" anheimgegeben, „ob es nicht wünschenswerth sei, auf eine einheitliche Organisation und Verwaltung sämmtlicher Versicherungszweige zu dringen."

Personalnachrichten.

Den emeritirten Lehrern Bernau zu Luckenwalde, Dräger zu Zossen im Kreise Teltow, Hahn zu Luckenwalde, Helbig zu Halle a. S., bisher zu Burgörner im Mansfelder Gebirgskreise, Jäger zu Wittenberge, bisher zu Geestgottberg im Kreise Osterburg, Paulick zu Kaltenhausen bei Zinna im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, bisher zu Luckenwalde, Winkelmann zu Wittenberge und Witzel zu Oranienburg, bisher zu Sachsenhausen im Kreise Niederbarnim ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Obergärtner und Magazin-Verwalter Andreas Treffuhn zu Quedlinburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Den nachbenannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt und zwar: des Komthurkreuzes zweiter Klasse des sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Landrath und Kammerherrn von Breitenbauch auf Burg Ranis, Kreis Ziegenrück; des schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse: dem Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen von Pommer Esche zu Magdeburg; sowie des schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Kaufmann, Hauptmann der Landwehr 1. Aufgebots Witt zu Arnstadt.

Theater und Musik.

— **Kopenhagen**. Das bekannte und gefeierte Sängerpaar, Anna und Eugen Hildach, welches soeben eine erfolgreiche Tournée durch unsere Provinzen beendet hat, gab auch hier zur großen Freude seiner vielen Verehrer wieder zwei Liederabende, zu denen sich ein ausgewähltes Publikum eingefunden hatte. Man meinte die Stimmen noch nie so schön gehört zu haben wie diesesmal und wirkten diese, durch außerordentliche Vortragskunst unterstützt, elektrisirend auf die Zuhörer. Der jeder Nummer folgende rauschende Applaus erreichte den Höhepunkt nach der Wiedergabe der Schumann'schen Duette, die dem Künstlerpaare wohl keiner so nachsingt. Viele Wiederholungen und Zugaben mußten die Künstler geben. Herr W. Sacks aus Berlin war ein sehr guter Begleiter.

Gerichtszeitung.

— **Leipzig**, 29. November. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Kaufmanns Schroeder, welcher in dem Prozesse wegen Zusammenbruchs des Siegener Bankvereins, dessen Aufsichtsrath Schroeder angehörte, am 16. Juni d. J. von der Strafkammer in Siegen wegen absichtlicher Benachtheiligung zu 1 Jahr Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 29. November 1894.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Schmidt, Kapellengasse 2 und Anna Klostermann, Dachritzgasse 7. Der Polizei-Sergeant Otto Schmidt, Beesenerstraße 1 und Martha Gründler, Fleischerstraße 42. Der Fabrikarbeiter Gottlieb Kleinlein, Halle und Amalie Baasch, Trotha. Der Heizer Gustav Schopf, Krukenbergstraße 11 und Margarethe Reichel, Cracau. Der Handarbeiter Ernst Schaar, Glauchaerstraße 77 und Rosine Ulrich, Jacobstraße 46.

Geboren: Dem Kaufmann Christian Troitzsch, Sofienstraße 13, eine Tochter, Karoline Marie Stefanie. Dem Stellmacher Johann Schuhmann, Mansfelderstraße 11, ein Sohn, Johannes Ernst. Dem Dachdecker Hugo Lange, Saalberg 16, eine Tochter, Marie Margarethe. Dem Schuhmachermeister Alwin Höfer, Weidenplan 21, eine Tochter, Melanie Anna Martha. Dem Konditor Bernhardt Singer, Kleine Ulrichstraße 23, eine Tochter, Martha Frieda Getrud. Dem Tischler Hermann Möbius, Große Wallstraße 17, ein Sohn, August Ernst. Dem Mechaniker Edmund Klimm, Raffineriestraße 2, ein Sohn, Paul Richard Oskar.

Gestorben: Des Handarbeiter Heinrich Tretropp Ehefrau, Marie geb. Kalze, 60 Jahre, Große Wallstraße 1. Des Eisendreher Friedrich Danzfuß Sohn todtgeb., Ackerstraße 4. Der Gärtner Otto Wolf, 28 Jahre, Klinik. Des Arbeiter Otto Ebeling Ehefrau Marie geb. Prophet, 37 Jahre, Klinik.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg. Lieut. der Ref. Meyer a. Rothenburg. Kgl. Kammersänger Max Alvary m. Diener a. Hamburg. Afrikaforscher Borchert a. Lübeck. Frau von Gobtke a. Potsdam. Die Kaufl. M. Bornwitt, Samosch u. Hahn a. Berlin, Brünnecke a. Magdeburg. Knes a. Bremen, A. Kautz a. Weingarten, Herm. Borchert a. Rheydt, Tischler u. Simon a. Frankfurt a. M., Weiß a. Berlin.

Hotel „Goldene Kugel." Kgl. Oberförster Wiehe a. Freiburg a. U. Fabrikbes. Christoph und Fabrikbesitzer Glimm a. Niesky. Ingen. Heinecke a. Hannover. Hr. A. Sorge a. Berlin. Hr. Dr. Andres a. Golzern. Steuer-Inspektor Gans m. Fam. a. Magdeburg. Buchhalter Karst a. Teterow i. Meckl. Fabrikant Freger a. Berlin. Fabrikant Schmerwitz a. Plauen. Gebr. Otto a. Berlin. Hr. Matz m. Frau a. Berlin. Produktenhändler Raydonsky a. Dzialoszgee (Russ.-Polen). Die Kaufl. Haferburg a. Leipzig, Weide a. Hagen, Sicht a. Magdeburg, Schwingenschlögel a. Frankfurt a. O., Frommer a. Berlin, Eckstein a. Dortmund, Wertheimer a. Bruchsal, Saubach a. Berlin, Everth a. Dresden, Wilde a. Cassel, Steinbach a. Melsungen, Weege und Kadisch a. Berlin, Rosenau a. Stettin.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich. Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Die jetzt allgemein übliche Methode, Mund und Zähne nur mittelst Zahnpulver oder Zahnpasta zu reinigen, ist eine total verkehrte. Das heißt verkehrt, wenn man beabsichtigt, seine Zähne gesund zu erhalten. Und das, meinen wir, ist doch der Zweck der ganzen Zahnpflege. Wer seine Zähne gesund erhalten will, muß sich unbedingt daran gewöhnen, Mund und Zähne mittelst einer antiseptischen Flüssigkeit zu reinigen. Die Zahnreinigung mittelst Zahnpulver oder Zahnpasta kann nie und nimmer die Zähne vor Verderben schützen. Aus dem einfachen Grunde nicht, weil gerade diejenigen Stellen, die am ehesten anfaulen, wie Rückenseiten der Backzähne, Zahnspalten, Zahnlücken u. s. w. bei der Zahnreinigung mittelst Pulver oder Pasta unbehelligt bleiben. Da fault es also ruhig weiter. Eine Flüssigkeit dagegen kann überall hindringen, und wenn sie wirklich antiseptisch wirkt, vernichtet sie alle zahnzerstörenden Stoffe. Ein wirklich antiseptisch wirkendes, d. h. die zahnzersetzenden Prozesse und Pilze sicher und durchaus vernichtendes Zahnantisepticum ist das neue Odol. Die unbedingt sichere Asepsis (Freisein von Fäulniß und Gährung) des Mundes und der Zähne ergiebt sich beim Gebrauch des Odols vornehmlich durch die merkwürdige Eigenart des Odols, daß es sich in die Zahnfleischschleimhäute und in die hohlen Zähne einsaugt, hier gewissermaßen einen antiseptischen Vorrath zurückläßt, welcher noch stundenlang fortwirkt. Die Zähne werden durch regelmäßige Odol-Reinigungen vor Hohlwerden sicher geschützt, faulende Zähne vor weiterem Verfall bewahrt. Odol muß deshalb ohne jeden Zweifel als das beste aller bekannten Zahn- und Mundreinigungs-Mittel angesehen werden. Der Preis des Odols (1/1 Original-Spritzflacon ℳ 1,50) ist ein mäßiger, wenn man bedenkt, daß eine Flasche mehrere Monate ausreicht. Man erhält das Odol in allen Geschäften der Branche. Nur nach Orten, wo keines zu haben, sendet das Dresdener Chemische Laboratorium Lingner in Dresden direkt franko eine Flasche für ℳ 2,—, 3 Flaschen für ℳ 5,— (Vorher-Einsendung oder Nachnahme). [5854

Blooker's
holländ.
Cacao
[4592

wurde auf der Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit dem **„Grand Prix"**, der höchsten Auszeichnung, prämiirt. Eine derartige hohe Anerkennung wurde bis jetzt noch keinem holländ. Fabrikate verliehen; mithin bleibt Blooker's Cacao die feinste Marke.

Loose zur Weimar-Lotterie
(5000 Gewinne im Gesammtw. von 150 000 Mk.)
Ziehung am 8. Dezember 1894
nebst **Gewinnliste** versendet gegen vorherige Einsendung von ℳ 1.30
die **Expedition der Halleschen Zeitung,**
Halle (Saale), **Leipzigerstraße 87.**

Loose zur Schneidemühler Geld-Lotterie
(5830 Gewinne = 356 400 ℳ)
Ziehung am 13. Dezember 1894
nebst **Gewinnliste** versendet gegen vorherige Einsendung von ℳ 3.30
die **Expedition der Halleschen Zeitung,**
Halle (Saale), **Leipzigerstraße 87.**

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission
Sitzung
am Sonnabend, den 1. Dezember ds. Js., Nachm. 5 Uhr im Eheschließungszimmer.

Tagesordnung:

1. Petition von Anwohnern der Delitzscherstraße. 2. Petition wegen Aufhebung eines Pachtvertrages. 3. Petition um Anstellung als Proklamator. 4. Weitere Eingänge.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 3. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Mittelbewilligung für Auerbrenner in der Fortbildungsschule. 2. Mittheilung des Magistrats, die Anlage von Blitzableitern betr. 3. Nachbewilligung für Unterhaltung der Bürgersteige. 4. Nachbewilligung für die Desinfektionsanstalt. 5. Nachbewilligung für das Siechenhaus. 6. Anträge, die Stadtbahn betreffend. 7. Festsetzung einer Eckverbrechung und Verkauf eines Vorlandstreifens. 8. Vermiethung einer Wohnung im Hause Schimmelstraße 2. 9. Entlastung der Rechnung des Siechenhauses für 1892/93. 10. Entlastung der Rechnung der Arbeitsanstaltskasse der Volksschule für 1893/94. 11. Petition von Anwohnern der Delitzscherstraße, Beleuchtungsverhältnisse betr. 12. Petition Schondorf, Uebertragung des Amtes als Proklamator betr. 13. Petition Knöchel, Aufhebung eines Pachtvertrages betr. 14. Petition des Vorstandes der IV. Section der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, Abstandnahme von der Verzinsung des Anlagekapitals für die Wasserleitung nach Bergmannstrost betr.

Geschlossene Sitzung.

15. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 16. Ermächtigung zur Anstellung einer Klage.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 6 u. 7. **Leinenhaus — Wäsche-Fabrik.** Fernsprecher 292.

Gardinen · Portieren · Teppiche · Tischdecken · Bettdecken · Fertige Betten · Eiserne Bettstellen

Grosse Sortimente
in [5872
Damen- u. Kinder-Schürzen
jeden Genres.

Barchente · Flanelle · Bettzeuge · Handtücher · Tischzeuge · Reisedecken · Woll.Schlafdecken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0003

Halle a. S. B. Christ, Gr. Steinstr. 13.

Heute eröffne einen

Ausverkauf zurückgesetzter Seiden-, Weiß- u. Wollwaaren.

Mein großes Lager bietet Gelegenheit zu billigen Einkäufen. [5856

C. F. Ritter, Halle S.

Leipzigerstrasse 90.

Weihnachts-Ausstellung

in allen Abtheilungen eröffnet. [5190

Besichtigung auch ohne zu kaufen gern gestattet.

Christian Glaser,

Halle a. S.
Gr. Klausstr. 24 u. Kl. Klausstr. 9,
empfiehlt billigst unter Garantie Weiße und altdeutsche

Kachelöfen und **Kamine** jeder Stylart und Ausführung.
Desgleichen **Küchenöfen und Bade-Einrichtungen.**

Großes Schaulager.

Reparaturen an Berliner Kachelöfen, sowie das Umsetzen derselben lasse ich unter sachkundiger Leitung meines Töpfermeisters prompt und billig ausführen.

Garantirt nicht träufelnde Stearinkerzen, ohne Concurrenz! [4544
Jedes Licht trägt meine Firma.
Per Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. 70 Pf.
Georg Zeising.

Dampfmaschinen,

Dampfkessel, Locomobilen, Pumpen, Gasmotore, Pulsometer, Transmissionstheile, Rohre, Bassins u. s. w. verf. sehr billig
L. Schreiber, Ingenieur, Halle a/S., Göthestr. 1/3, dicht bei der Wuchererstr.

Eleganter offener Selbstfahrer mit einsp. Sielgeschirr verkäuflich
Magdeburgerstr. 46 II. [5846

Friese

für Portièren, Fenstermäntel u. Tischdecken,

beste Qualität zum Besticken, in ca. 20 Farben vorräthig.

Fertige Fenstermäntel.

Arnold & Troitzsch,

Gr. Steinstrasse 9.

Nussgewürz,
stets frisch gemahlen. [3730
Georg Zeising's
Drogerien.

Schwefel-Birkentheer-Seife

ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scrophuln, Flechten, Mitesser, Pünktchen, Sommersprossen, à Stück 50 Pfg., nur allein bei [5847
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 21.

Frisches Rehwild

im Ganzen und zerlegt,
prachtvolle Fasanenhähne, frisch geschoss. Waldschnepfen, Krammetsvögel, ungar. Puten, franz. Poularden, Vierländer Gänse und Enten, Hummer, lebend und gekocht, **holländ. Austern,** nu Ia. Qualität, **frische Périgord-Trüffeln, franz. Kopfsalat, Endivien, Escarol, Radise, engl. Bleichsellery, süsse Mandarinen, Apfelsinen, spanische Weintrauben, Ananas, Krachmandeln, Tafelrosinen, Feigen, Maroccaner und Califat-Datteln, neue französ., amerikan., Istrianer u. Zeller Nüsse, neue glasirte Dessert-Früchte,**
feinste Gemüse- und Frucht-Conserven nur renommirter Häuser empfiehlt preiswerth

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 5. [5863

Gegen spröde Haut
empfehlen: Lippenpomade, Vaseline, Coldcream, Lanolin, Salicyltalg etc.

Sämmtliche [5195
Medicin- und Toilette-
Seifen.

Den schönsten zartesten Teint erhält man durch
Sandmandelkleie.

E. Walther's Nachf.
Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

Ew. Wohlgeboren
erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir uns hier in **Halle a. S.** als

ärztlich geprüfte Masseure

niedergelassen haben und empfehlen uns bei vorkommenden Fällen für **Massage, kalte Abreibungen, Packungen, Schröpfen** und **medizinische Bäder** in und ausser dem Hause. Unsere Behandlungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Hans Schiementz u. Pauline Schiementz,
ärztlich-ausgebildete Masseure, [5842
Halle a. S., vorl. Wohnung **Gasthof „Stadt Leipzig“,** Martinstrasse 16.

Lederwaaren.

Photographie-Albums in Leder und Plüsch, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Visites, Noten- und Schreibmappen, Acten- u. Documentenmappen, Necessaires, Poesie- und Schreib-Albums, Ringtaschen, Pompadours, Handschuh- und Schmuckkasten, Reisetaschen mit, zur und ohne Stickerei in reicher Auswahl. [5850

Albin Hentze, Halle a. S.

Schmeerstraße 24.

Preschwagen,

mit und ohne Federn, offene und halbverdeckte Kutschwagen, auch wenig gebrauchte Kutschgeschirre sind preiswerth zu verkaufen **Delitzscherstraße 8.**

Einen Posten [5799
Düngegyps
verkauft billig um damit zu räumen
Albert Reipsch, Oleariusstr. 10.

Fenchelhonig,

sogen. Fenchelhonig-Extrakt.
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.
H. Dunkel. [5851

---

100 Centner Russ
sind zu verkaufen. [5806
Näheres **Geiststr. 3 II.**

Einige fette Kühe, Färsen und Stiere hat abzugeben Joachimi, Strenz-Naundorf (Station Belleben). [5860

Butter.

Hausfrauen, welche Werth darauf legen, **Butter** von **vorzüglichem Geschmack, feinem Aroma, Fettreichthum** und **Haltbarkeit** zu kaufen, lade zu einem Versuche meiner unübertroffenen hessischen [5841

Süßrahmtafelbutter p. St. zu 60 Pf.,
feinste süße Sahnenbutter „ „ 55 „
feinste Gutsbutter „ „ 50 „

ergebenst ein. Gleichzeitig empfehle
echten Emmenthaler Käse per Pfd. 1,00 Mk.
Täglich Eingang frischer Landeier.

Georg Holtzhausen, Leipzigerstraße 1.

Bilderbücher in Papier und Leinwand
Märchenbücher, Jugendschriften, Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsmittel, Lotto und Damenbrett

empfiehlt in **größter Auswahl**

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Prachtv. Vierländer Mastgänse

à Pfd. 63 und 68 Pfg.,
Vierländer Enten, Hähnchen, Brüsseler Poularden, feiste Fasanen, Rehwild, feiste Waldhasen, prachtvolle St. Michel-Ananas, Florida-Apfelsinen, Mandarinen, Almeriar-Weintrauben, prima Astr. Caviar, grau und mildgesalzen, [5872

Holländer Austern,
grösste Sortirung,
Nordeneyer Angelschellfische, lebend frisch,
empfehlen

Telephon 414. **Sprengel & Rink.** Leipzigerstr. 2.

Herrenwäsche.

Specialität: Chemisettes, Kragen und Manschetten
in nur gutem Leinen und von vorzüglichem Sitz,
Chemisett- und Manschettenknöpfe in großer Auswahl empfiehlt

Gustav Wehage

Handschuhfabrikant, [5852
Leipzigerstraße 24.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 562 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 30. November 1894.

Landwirthschaftlicher Central-Verein der Provinz Sachsen ꝛc.

Der Landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Gotha ꝛc., hält am 18. und 19. Dezember im Hotel zum Kronprinzen in Halle a. S. seine alljährlich stattfindende Central-Versammlung ab.

Wegen der Fülle und der Wichtigkeit der zur Berathung stehenden Fragen hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, die Verhandlungen auf 2 Tage zu vertheilen, damit sämmtliche Angelegenheiten nicht in Hast, sondern mit entsprechender Gründlichkeit erledigt werden können. Die Versammlung wird Dienstag, den 18. Dezember, Nachmittags drei Uhr, ihren Anfang nehmen und es werden zunächst verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden. Außerdem aber werden an diesem Tage noch die Spezial-Berichte der Deputationen, sowie durch Herrn Geheimrath Maercker der Bericht über die Thätigkeit der agrikultur-chemischen Versuchsstationen erstattet werden. Es sind seitens dieser Deputationen gerade im vergangenen Jahre eine ganze Anzahl von Anregungen gegeben worden, die in der heutigen Zeit besonders wichtig sind, und es wird sich hier die Gelegenheit bieten, in eingehender Diskussion gewissermaßen das Programm für die Zukunft zu sanktioniren. So ist z. B. durch das Darniederliegen des gesammten Ackerbaues die Viehzucht sicherlich in hohem Maße geeignet, namentlich für den bäuerlichen Besitzer dem Betriebe wieder zu einer Rentabilität zu verhelfen, und es hat der Central-Verein im verflossenen Jahre durch Anstellung eines Wanderlehrers, Einrichtung von Zuchtgenossenschaften, Abhaltung von Schauen, Import von Zuchtvieh, namentlich von Fohlen belgischer und englischer Schläge bereits Viel gethan und durch entsprechende Anträge bei der Königlichen Staatsregierung für die Zukunft noch viel weitergehende Pläne ins Auge gefaßt.

Auf dem Gebiete des Obstbaues hat die in Halle stattgehabte Obst-Ausstellung, verbunden mit einem Obst-Markt, eine Fülle von Anregungen gegeben, die gleichfalls in der Central-Versammlung erörtert werden sollen.

Auf dem so wichtigen Gebiete des Maschinenwesens ist die Deputation, trotz der Ungunst der Zeiten, ebenfalls thätig gewesen und hat durch Abhaltung von Pflug- und Mähmaschinen-Konkurrenzen segensreich gewirkt; besonders wird hier auch die erfreuliche Entwickelung der Central-Ankaufs-Stelle hervorgehoben werden, welche sich, trotz aller Anfeindungen, immer weitere Anerkennung zu verschaffen gewußt hat.

Wie in früheren Jahren, so wird Herr Geheimrath Maercker über die Thätigkeit der agrikultur-chemischen Versuchsstation in diesem Jahre nicht nur die neuesten Erfahrungen und Forschungen der Versuchs-Station auf dem Gebiete des Ackerbaues erörtern, sondern auch auf die für die heutigen Verhältnisse so hochwichtige Frage der Thierernährung, bezüglich der Körner, Futter und Kraftfuttermittel speziell eingehen.

Am Mittwoch, den 19. Dezember, Vormittags von 9 Uhr ab, werden nicht minder wichtige und hochbedeutsame Angelegenheiten erörtert werden. Nach dem vorausgehenden Referate der Herren von Erffa und Landes-Oekonomierath von Mendel-Steinfels wird die Central-Versammlung Stellung zu der ev. im nächsten Jahre bereits in der Provinz Sachsen zu errichtenden Landwirthschaftskammer zu nehmen haben. Da der Landwirthschaftliche Central-Verein derjenige gewesen ist, der schon vor einem halben Jahrhundert darauf hingewiesen hat, wie dringend nothwendig für unsere Landwirthschaft speziell organisirte Interessen-Vertretungen sind, und dessen Vorgehen überhaupt das Gesetz sein Zustandekommen in erster Linie verdankt, wird die Central-Versammlung er dafür Sorge tragen, daß schon bei der Errichtung einer Kammer die Provinz Sachsen nicht hinter anderen Provinzen zurücksteht, sondern daß hier auch zuerst entsprechend den Verhältnissen unserer Provinz die Kammer zur Einrichtung gelangt.

Bei Punkt 11 der Tages-Ordnung: „Die Zucker-Fabrikation und der Rübenbau in ihrem gegenseitigen Verhalten und in Bezug auf die Gesetzgebung und den Weltmarkt" ist dem Herrn Geheimrath Maercker, der schon im Landesökonomie-Collegium so schneidig für die Interessen der Zucker-Industrie eintrat, Gelegenheit geboten, gewissermaßen eine Lebensfrage der Provinz zu erörtern und die Wege zu zeigen, die seitens der Gesetzgebung im Interesse der gedeihlichen Weiterentwickelung dieses blühenden Industriezweiges eingeschlagen werden müssen. Dabei wird sich wohl auch Gelegenheit finden, auf die zum Theil nicht grade erfreulichen Verhältnisse hinzuweisen, wie sie sich in manchen Gegenden zwischen Zucker-Fabriken und Rüben bauenden Landwirthen herausgebildet haben.

Im Punkte 12 der Tages-Ordnung wird eine Frage wieder angeschnitten, welche seit der Annahme des russischen Handels-Vertrages für ganz Deutschland wohl eine der wichtigsten ist. Herr Landes-Oekonomie-Rath von Mendel und der bekannte Dr. Ruhland, Zürich, sollen die Frage behandeln, welches die nach den abgeschlossenen Handelsverträgen in Aussicht zu nehmenden Wege sind, um die heutige Lage des Getreidemarktes zu bessern, und es wird von diesen, wie bereits auf der Generalversammlung in Erfurt, die Frage erörtert werden, ob von der Errichtung von Kornhäusern ein Erfolg zu erwarten ist, und ob der Antrag des Grafen Kanitz brauchbare Vorschläge bringt.

Punkt 13 und 14 gehen auf Fragen ein, welche auch tief namtlich in die Verhältnisse uns rer Viehhaltung und Viehzucht eingreifen; das ist 1) die Diskussion über die gegenwärtige Lage der Impffrage gegen die Lungenseuche, die ja durch das Reichsgesetz vom 1. Mai 1894 und die Beschlüsse des Landtages ebenfalls eine brennende geworden ist und die schon lange den Central-Verein und besonders den ihm angeschlossenen Magdeburger Verein für Landwirthschaft und Maschinenwesen interessirt hat. In Magdeburg wird bekanntlich die Errichtung einer eigenen Lymph-Station geplant und Herr Amtsrath Elsner wird als erfahrener Landwirth über diese Frage speziell berichten. Nicht minder wichtig, besonders für unsere Viehzucht, ist die Frage der Tuberkulin-Impfung. Auf Anregung des landwirthschaftlichen Central-Vereins hat der Herr Minister bei der thierärztlichen Hochschule die Ablassung von Tuberkulin zum Selbstkostenpreise veranlaßt, und es sind in der Provinz allein über 2000 Impfungen vorgenommen worden. Herr Ober-Roßarzt Genfert-Merseburg hat es nun übernommen, die über diese Impfung erlangten Resultate in der Versammlung bekannt zu geben, und es steht zu erwarten, daß durch diese Verhandlungen die Wichtigkeit des Tuberkulins als eines sicheren Mittels zur Erkennung der Tuberkulose eingehend beleuchtet wird.

Zum Schluß wird noch ein Bericht erstattet über mannigfache Schritte, welche seitens der Direktion des Central-Vereins im Interesse der Landwirthschaft des Centralvereinsgebietes ergriffen worden sind. Es steht zu erwarten, daß mit Zuublick auf die Fülle dieser hochinteressanten Fragen aus allen Theilen der Provinz zahlreiche Landwirthe und Delegierte der Vereine sich zu diesen Tagen in Halle einfinden werden.

Hallesche Lokalnachrichten vom 30. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Langeweile.** Es ist ganz merkwürdig, mit welcher Naivetät viele Menschen eingestehen, daß sie sich langweilen. Als ob sie gar nicht wüßten, daß darin das ärgste Armuthszeugniß liegt, welches ein denkender und gebildeter Mensch sich ausstellen kann. Freilich giebt es Situationen im Leben, in welchen jenes ominöse Wort wohl in seine Rechte tritt. Wenn man z. B. bei einer Zugverspätung stundenlang am Fenster des Wartezimmers sitzt und hinausstiebt auf den kleinen öden Bahnhof, wie er im Sonnenbrande so unbeschreiblich schläfrig vor uns liegt, oder wenn wir uns in einer jener modernen Sitzgesellschaften befinden, bei denen im Grunde seines Herzens Niemand weiß, was er eigentlich hier will — nun, dann ist wohl jeder von uns dem Schreckgespenst Langeweile rettungslos verfallen. Aber im im geregelten, thätigen Leben, in jenem oft mit Seufzen betonten „Alltagsleben" sieht es in Jedermanns freiem Willen, niemals eine innere oder äußere Leere und Unthätigkeit aufkommen zu lassen, und auch hierin sind es wiederum die lieben Frauen, welche als leuchtendes Beispiel dienen sollen im Edlen und Rechten. Eben weil sie keinen Beruf haben, der an den monotonen Gang der Stunden bindet — ich spreche hier nur von den Frauen und Töchtern am häuslichen Herde — haben sie so vieles, vieles im Verlauf des Tages, was Hand und Herz, Geist und Gemüth zu frischem, freudigem Schaffen begeistert. Es kann Alles interessant, Alles anmuthig sein, wenn man jedes Ding nur recht zu nehmen und ein wenig auszuschmücken versteht, und wäre es auch nur ein Spaziergang, das emsige Schaffen an einer feinen Arbeit, ein gutes Buch, die geregelte Reihenfolge der häuslichen Pflichten —, nur ein wenig Geist und Leben hineingelegt, ein wenig Liebe zur Sache und vor allem — Gewissenhaftigkeit, die alles, was sie thut, so gut und exakt wie möglich thun will, und sieh', unser kleiner, täglicher, häuslicher Kreis wird uns den ganzen Zauber seiner Mannigfaltigkeit enthüllen, und jene krankhafte Sucht nach Abwechslungen von außen her, wie man sie heutzutage so oft beobachten kann, wird m br und mehr schwinden. Unser Wohlsein, unser Beschäftigtsein soll unabhängig bleiben von dem, was „da außen" ist. Unsere lieben Frauen und Töchter, die sich „so schrecklich langweilen" in der Einförmigkeit ihres stillen Heims, möchten sie sich doch sagen, daß der Dichter nimmermehr von den „sich langweilenden" Frauen sein unsterbliches Wort gesprochen hat: „Sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben ....."

— **Theater der Modernen.** Sonntag, den 2. Dezember gelangt Ernst von Wildenbruchs „Die Haudenlerche" zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Frl. Agnes Bünger, die des Hermann Direktor Meßthaler.

— **Sinfonie-Konzert.** Den zum gestrigen (11.) Sinfonie-Konzert des Halleschen Stadt- und Theater-Orchesters erschienenen Musikfreunden bereitete Herr Stadtmusik-Direktor Max Friedemann dadurch einen wirklich seltenen Kunstgenuß, als er den 1. Theil des Programms mit der — wegen ihres außerordentlichen Umfanges von den Konzerten zu stattern meist gemiedenen — C-dur Sinfonie von Schubert ausfüllte. Und gerade diese Sinfonie mit ihrer Fülle herrlicher Gedanken, mit ihrer großartigen Schönheit der Formen verdient im Konzertsaale hervorragenden Platz. Gerne wollen wir unsererseits einige andere der landläufigen Programmnummern missen, wenn uns dadurch Gelegenheit wird, den „Gedanken-Millionär" Schubert zu bewundern, dessen „göttliche Längen" uns nur ein Quell immer neuen Entzückens sind. Die Sinfonie war mit offensichtlicher Liebe vorbereitet, Herrn Friedemanns wahrhaft genialle Interpretation und seine sichere Führung gingen mit Schlagfertigkeit und Elastizität des gesammten Orchesterkörpers zu beiem Resultate Hand in Hand. Mit entzückender Feinheit der Nuancirung in Tempo und Vortrag wurde insbesondere das einzig schöne Andante con moto gespielt. Die den 2. Theil des Programms eröffnende Ouverture „Im Frühling" von Goldmark hörten wir schon im vorigen Winter einige Male, ihr Erfolg wird immer in erster Linie der in glänzendsten Farben gehaltenen Instrumentation zugeschrieben sein müssen. Die gestrige Wiedergabe blieb auch diesem Werke nichts schuldig. Im Uebrigen brachte das von dem zahlreichen Publikum mit ungetheiltem Beifall aufgenommene Konzert noch die D-moll-Serenade von Volkmann (das Cello-Solo spielte Herr Schwendler tonrein und geschmackvoll), den berühmten Todtentanz von Saint-Saëns und das von Stasny mit Geschick für Orchester übertragene Beethoven'sche Rondo a Capriccio (op. 129 „Wuth über den verlorenen Groschen"). Ein Zieherischer Walzer „Meerleuchten" beschloß als Zugabe den Abend.

— **Volksunterhaltungsabend.** Die Vorführungen beginnen pünktlich Abends 8 Uhr. Zur Vermeidung von Störungen werden um diese Zeit die Saalthüren geschlossen. Herr Dr. Pachnicke wird sprechen über „die Weltverbesserer und die moderne Kultur." Verkaufsstellen für die zum Eintritt berechtigenden Programms sind im Inseratentheil bereits bekannt gegeben. Auch am Unterhaltungsabend selbst sind Einlaßkarten vor den Saalthüren zu haben. (Wir berichtigen bei dieser Gelegenheit zugleich einen bedauerlichen Irrthum. Der Volksbildungsverein hat niemals mit sozialdemokratischen Tendenzen kokettirt, sondern stets das Banner des Patriotismus und der Kaisertreue hochgehalten. Dagegen ist der soz. „Arbeiterbildungs-Verein" von Anfang an von sozialdemokratischen Anwandlungen nicht frei gewesen. D. R.)

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Bei der gestern im naturwissenschaftlichen Verein vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. von Fritsch und Major a. D. Dr. Foertsch zu Vorsitzenden, die Herren Dr. Smalian, Dr. Riehm und Dr. Wagner zu Schriftführern, Herr Dr. E. Erdmann zum Schatzmeister und Herr Dr. Brandes zum Bibliothekar gewählt. Im wissenschaftlichen Theil der Sitzung besprach Herr Verlagsbuchhändler K. Knapp ein neues von ihm mit vorzüglichem Erfolg angewendetes photographisches Platinverfahren. Bei demselben wird mit Eisenpapier auskopirt und mittelst eines platinhaltigen Entwicklers entwickelt. Diese Methode stellt sich einmal billiger, als wenn man das Platin schon in der zum Präpariren des Papiers benutzten Lösung mit verwendet; weiter geht das Kopiren leichter von statten, da das Eisenpapier sehr haltbar ist und das Kopiren selbst in feuchter Luft im Freien gestattet, während das Kopiren mit gewöhnlichem Platinpapier bei feuchter Witterung nur im Zimmer vorgenommen werden kann, endlich kommt in Betracht, daß bei der neuen Methode das Platin sich nur an der Oberfläche des Papiers reduzirt, so daß die Bilder, die übrigens absolut haltbar sind, prächtigen Glanz erhalten. Herr Privatdozent Dr. Brandes stellte dann für die nächsten Sitzungen Mittheilungen über das Karstgebiet, welches er durch einen zweimonatlichen Aufenthalt in Istrien kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, in Aussicht und eröffnete dieselbe mit den eigenthümlichen geologischen Verhältnissen jenes Gebietes. Er hob hervor, daß der Karst keineswegs, wie man früher meist annahm, ein geographisch allein auf dem am adriatischen Meer vor Laibach bis nach Griechenland hin bis zum Cap Matagan sich erstreckenden Landstreifen begrenztes Gebiet ist, sondern vielmehr eine geologische Formation, die auch anderswo angetroffen wird, wie z. B. die rauhe Alp ein schwaches Abbild dessen, was man unter „Karst" zu verstehen hat, darstellt. Charakteristisch ist für den Karst besonders sein Gestein, das fast ausschließlich auf einem Kalkstein beruht, welcher meist sehr weiß oder schiefergrau ist, nur wenig Thonbeimischungen, daneben etwas Eisen enthält, und, da er durch kohlensäurehaltiges Wasser leicht löslich ist, Veranlassung zu den eigenthümlichen Karst-Erscheinungen, so dem Fehlen des Wassers an der Oberfläche, dem Herabdringen des Wassers in die Tiefe, der Bildung von Grotten, Höhlen und unterirdischen Flußläufen giebt, von denen der eigenartigste und bekanntste die Reka ist, welche die prächtigen Höhlen von St. Canzian durchströmt, bald zu Tage tretend, bald unterirdisch dahinfließend, wobei sie in den Höhlen eine Reihe von Wasserfällen bildet, von denen bisher 18 erforscht sind. Eigenthümlich sind auf dem Karst auch die sogenannten Dolinen, Trichterbildungen mit mehr oder weniger steil abfallenden Wänden, welche sich über den ganzen Karst vertheilen, und über deren Entstehung verschiedene Ansichten bestehen, indem Manche sie als durch das atmosphärische Wasser ausgewaschen ansehen; Andere sie als Folgeerscheinungen von Einstürzen der darunter gelegenen Höhlen betrachten. Für die Land- und Forstwirthschaft des Karstgebietes sind die Dolinen von höchster Bedeutung, da sie von der terra rossa, dem an Farbe gemahlenem Kaffee ähnlichen Verwitterungsprodukt des Kalksteins bedeckt, trotz der Unwirthlichkeit des Karstes ein fruchtbares Ackerbau-Terrain darstellen, und auch das Heranwachsen zum Theil ganz prächtiger Waldungen ermöglicht haben. Unter Vorlegung von Gesteinsproben wies der Redner noch auf die am Aufbau des Karstes beteiligten verschiedenen Gesteine, so den Nudistenkalk mit eigenartigen Mollusken, den jüngeren Foraminiferen führenden Nummuliten-Kalk, ferner auf den hier und da vorkommenden tertiären Sandstein hin, der nocäne, den gewellten Kalksteinschichten ähnliche eingelagerte Sandsteine darstellt und auch der Vegetation ein ganz anderes Aussehen verleiht als der Kalksteinboden.

— **Ruderverein.** Wie wir hören, haben bei der gestrigen Monatsversammlung des Halleschen Ruder-Vereins ca. 30 Mitglieder desselben ihren Austritt erklärt. Ein ungünstiger Lokalwechsel soll der Grund dieses Ueberwürfnisses sein.

— **Ausstellung von Photographien.** Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Professor Dr. Droysen ist die photographische Gesellschaft in den Stand versetzt, allmonatlich im Kupferstich-Kabinet des archäologischen Museums der Universität Ausstellungen von Photographien zu veranstalten, welche zu bestimmter Zeit dem Publikum unentgeltlich zugänglich sein werden. Die erste dieser Ausstellungen findet schon in den nächsten Tagen, nämlich Sonnabend und Sonntag statt, wo sie Mittags von 11 bis 1 Uhr besichtigt werden kann. Es wird bereits in dieser ersten Ausstellung eine Fülle interessanter Photographien, die z. Th. von weither eingegangen sind, vereinigt sein, so u. a. Marinebilder von A. Hauer in Pola, Gruben-Aufnahmen von Giese in Wattenscheid, Ballon- und Monocle-Aufnahmen von Oberlieutenant David in Wien, Aufnahmen aus Hamburg von Dreesen in Flensburg, Studien von Tagliaferro in London, Moment-Aufnahmen von A. Adolph in Zittau, Arbeiten vom Hofphotograph Scolek in Wien und Eckemeyer jun. in New-York, sowie die Wandermappen der schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie und der freien photographischen Vereinigung in Berlin. Die angeführten Namen haben unter denen, welche auf dem Gebiete photographischer Arbeit Bescheid wissen, einen so guten Klang, daß der Besuch der Ausstellung gewiß Jedem einen Genuß bereiten wird.

— **Aus der katholischen Gemeinde.** Der Pfarrer der katholischen Gemeinde zu Naumburg, Herr Becker, ist, wie man schreibt, vom Bischof zu Paderborn zum Definitor des Dekanats Halle ernannt worden. Als solcher ist er stellvertretender Dechant und zugleich Revisor der Kirchenkassen und kirchlichen Bauten des genannten Sprengels.

— **Die Gemeinde Giebichenstein** verlangt von der Stadt Halle einen Beitrag zu ihren Schullasten in Höhe von etwa 20 000 Mark pro Jahr. Begründet wird das Gesuch damit, daß Giebichenstein in den letzten Jahren, der rapid zunehmenden Bevölkerung wegen neue Schulen hat erbauen müssen, die andernfalls nicht nöthig geweien wären. Die zuziehende Bevölkerung setzt sich vorwiegend aus in hiesigen Fabriken zc. beschäftigten Arbeitern zusammen, die wegen dem billigeren Wohnen nach Giebichenstein ziehen. Unsere Stadtvertretung ist, wie wir hören, nicht abgeneigt, dem Gesuche zu entsprechen.

— **Mit welchem Beamtenpersonal** die am 1. April nächsten Jahres ins Leben tretenden **neuen Eisenbahndirektionen** besetzt werden, darüber sind nunmehr auch zuverlässige Nachrichten bekannt geworden, die wir hier wiedergeben. An die Spitze einer jeden Eisenbahn-Direktion tritt ein Präsident, welcher der zweiten oberen Rangklasse angehört, in der auch die Regierungs-, Landgerichts-Präsidenten und ähnliche hohe Beamte rangiren. Ihm zur Seite stehen zwei Vize-Präsidenten, von denen der eine Ober-Regierungsrath, der andere Ober-Baurath ist. Letzterer geht aus der Klasse der Techniker hervor, während ersterer Jurist ist. Beide Beamte rangiren in der dritten Rangklasse. Außerdem werden jeder Direktion 6 Räthe und zwar 3 Regierungsräthe (Juristen) und 3 Regierungs- und Bauräthe (Techniker) zugetheilt, die in der vierten Rangklasse rangiren. Ferner erhält jede Direktion einen Rechnungs-Direktor und einen Telegraphen-Inspektor, die mit den Verkehrsinspektoren, Bau- und Betriebs-Inspektoren, Maschineninspektoren, Regierungsassessoren und Regierungsbaumeistern zur fünften Rangklasse gehören. Sämmtliche vorgenannten Beamten sind Oberbeamte. An mittleren Beamten werden jeder Direktion durchschnittlich 150 Bureaubeamte erster Klasse zugetheilt, und zwar Ingenieure, administrative und technische Eisenbahnsekretäre, Rechnungsrevisoren und Eisenbahnhauptkassenbuchhalter, ferner 3 Eisenbahnbetriebskontroleure und 160 Betriebssekretäre, einschließlich Bureauassistenten. Hierzu kommt noch das etatsmäßige und außeretatsmäßige Zeichner- und Kanzlisten-Personal, die außeretatsmäßigen Techniker, die Bureaudiätare, Zivilsupernumerare und Bureauaspiranten, wie Bureau- und Kassendiener. Die zur Besetzung der Verkehrs-, Betriebs- und Maschineninspektionen erforderlichen mittleren Beamten sind in vorstehenden Zahlen mitenthalten.

— **Zeitungskatalog.** Wie stets seit mehr als 30 Jahren erscheint Anfangs Dezember der Zeitungskatalog der Aktiengesellschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0005

Haasenstein & Vogler als ein werthvolles Weihnachtsgeschenk für die Geschäftswelt. Was dieses statistische Werk sich vorgenommen hat, das erfüllt es in von Jahr zu Jahr sich steigerndem Maße: es ist ein unentbehrlicher Führer durch das Labyrinth der Presse und bietet unschätzbare Anhaltspunkte für Diejenigen, welche sich derselben bedienen. Die handliche Form, die übersichtliche Anordnung des Stoffes, die willkommene Einfügung eines Notizkalenders, die umfangreichen Mittheilungen über Vieles im Geschäftsbetriebe Wissenswerthe, beispielsweise Bestimmungen über Post- und Telegraphenwesen, den ganzen Reichsbankverkehr 2c. sind auch in diesem Jahre beibehalten, dahingegen übertreffen Papier und Druck sowie der äußerst elegante Einband die früheren Auflagen ganz bedeutend und machen das Werk zu einem Schmuck jedes Schreibtisches. Mit Herausgabe dieses Kataloges hat die Firma Haasenstein & Vogler Aktiengesellschaft von Neuem den Beweis ihrer Tüchtigkeit erbracht; wir empfehlen dem inserirenden Publikum dieses Werk ganz besonderer Beachtung.

— **Die 9000ste Teig-Theil-Maschine** wurde von der hiesigen, in dieser Branche weltberühmten Firma F. Herbst u. Co. fertig geschellt. Diese Fabrikatsmaschine hat, wie wir hören, heute der Bäckermeister Herr Emil Roße hierselbst, Merseburgerstraße Nr. 32, erhalten. Gleichzeitig ist auch eine Sendung Maschinen nach Rußland zum Versandt gekommen. Im letzten Jahre sind allein etwa tausend Stück Teig-Theilmaschinen von genannter Fabrik hergestellt worden.

— **Betriebsstörung.** Gestern Vormittag blieb an der Ecke der Geist- und Hermannstraße das Pferd des Fuhrherrn Schröter von hier mit dem linken Vorderhufe so fest in der Spurrille der Straßenbahnschiene hängen, daß es niederstürzte und nur mit Hülfe mehrerer Personen wieder befreit und aufgerichtet werden konnte. Die Straßenbahn erlitt dadurch eine Betriebsstörung von 5 Minuten.

— **Ueberfall.** Gestern Abend 8 Uhr wurde der Modelltischler Albert Schröder in seiner Wohnung, Ludwigstraße 14, von dem Arbeiter H. und Fleischer W. überfallen und mit einem Todtschläger körperlich so arg mißhandelt, daß er klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Diebstahl oder Unfug?** Als gestern Abend gegen 7 Uhr der Führer des Brot-Wagens des Bäckermeisters König in Holleben sein Geschirr kurze Zeit aufsichtslos vor dem grünen Hofe am Steinthore hatte stehen lassen, um Brot zu den anwohnenden Kunden zu tragen, fand er bei seiner Rückkehr Pferde und Wagen nicht mehr vor. Das Geschirr wurde später, Nachts gegen 12 Uhr, auf einer Baustelle in der nahe liegenden Jahnstraße aufgefunden und in dem grünen Hof eingestellt, wo es der Eigenthümer heute Morgen in Empfang nahm. Ob Diebstahl oder nur grober Unfug vorliegt, hat sich noch nicht näher feststellen lassen.

Hallesches Stadttheater.

(Niobe.)

Mit Recht fand gestern Abend eine kleine Novität in unserem Stadttheater eine freundliche Aufnahme, welche, englischen Ursprungs, von dem geistreichen Leiter des Lessingtheaters, Dr. Oskar Blumenthal, vorzüglich ins Deutsche übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet worden ist. „Niobe" nennt sich der aus drei kurzen Akten bestehende, von den Gebrüdern Hartz und E. A. Paulton verfaßte Schwank, der besonders dadurch so interessant wird und so belustigend wirkt, daß in ihm antike und moderne Weltanschauung und Lebensauffassung in einem Traumbild in Dialogform direkt gegenübergestellt werden. Diese Art der Komik ist zur Zeit der Bühne vollständig neu, aber der Einfall der Verfasser ist nicht nur ein überraschender, sondern auch ein feiner und witziger, und da er in ganz vorzüglicher Weise aus- und durchgeführt wird und aus ihm eine Menge bald feinkomischer, bald drastischer Contraste, Situationen und Wirkungen resultiren, wird dem lustigen Werkchen nirgends der Bühnenerfolg fehlen. Niobe, als Marmorstatue dem Direktor der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft in London zur Aufbewahrung übergeben, wird im Traum des geplagten Ehemanns zur wirklichen Niobe und bringt die ganze Familie in heillose Verwirrung. Urkomisch wirkt gleich von vornherein der Gegensatz ihrer Sprechweise zu derjenigen der mit ihr redenden modernen Menschen. Denn sie deklamirt fortwährend in rythmischem Versmaß, „wie es Sophokles bereinst gethan", während der Direktor und seine Familienangehörigen in einer verblüffenden Nüchternheit der Auffassung und des Ausdrucks sind. Urkomisch ist auch der Gegensatz zwischen der Haltung und Körperbewegung sowie der ganzen Handlungsweise der Vertreter des Griechenthums und des heutigen England; wir wollen unseren Lesern, von denen hoffentlich noch recht viele sich das Werkchen ansehen werden, nicht durch die Erzählung all der lustigen Ereignisse, welche durch die Wiedererauferstehung der Niobe im Hause des Versicherungsdirektors entstehen, die Spannung rauben, nur mit der sie sonst zweifellos dem harmlosen Gange derselben folgen werden. Daher genug über den Inhalt. Nur sei noch hinzugefügt, daß schließlich, als die Situation im Hause des armen Direktors anfängt eine höchst ungemüthliche zu werden und schon die Polizei sich hineinzumischen beginnt, der geplagte Ehemann von seinem Schlummer erwacht und heilfroh ist, wie er von seinen Familienangehörigen endlich überzeugt wird, daß Alles nur ein Traum gewesen und „Niobe" nach wie vor als Steinbild hinter dem Wandschrank steht. Dem Schlusse des Stückes hat Blumenthal einen Epilog angeheftet, der, in prächtige Verse gefaßt, als eine Art Entschuldigung für das Stück an das Publikum gerichtet und der Niobe in den Mund gelegt ist. Der Epilog lautet:

„Ja, es war ein Traum nur, der Dich neckte.
Nur ein Traum hat mich vom Tod befreit.
Keinen Zauber giebt es, der mich weckte,
Um zu schau'n in eine fremde Zeit.
Eure Welt ist götterlos und nüchtern,
Unterthan dem Scepter des Verstands,
Und die Menschheit lebt nur in den Dichtern
Nach den Märchen Griechenlands.
Nur der Traum kann Euch noch wiedergeben
Karge Strahlen vom olympischen Glanz.
Nur der Traumgott flicht in Euer Leben
Lose Blätter aus dem Märchenkranz.
Laßt der Traum die Nebel um Euch wallen,
So entschwebt des Alltags Wust und Weh,
Und so laßt Euch lächelnd denn gefallen
Auch das Traumbild „Niobe."

So schön diese Verse an sich sind, so sonderbar berührte es uns doch, als sie gestern Abend gesprochen wurden. Aus folgenden Gründen: Wir haben einen Schwank gehört, der uns eine Zeitlang in's Traumland führte. Der Anfang und das Ende des Traums wurde durch die Regie sehr richtig dadurch markirt, daß sich ein Schleier vor dem Schlafenden senkte und sogleich wieder hob. Gegen Ende des dritten Aktes ist der Traum vorbei, Niobe steht wieder als steinerne Statue auf dem Podium, die handelnden Menschen sind wieder Menschen von Fleisch und Blut; die ganze Geschichte hat sich aufgeklärt. Nun ist doch das Stück von Rechtswegen zu Ende. Da spricht, als alle Acteurs die Bühne verlassen haben, das Steinbild plötzlich noch den Epilog. Wundersam, höchst wundersam! Wir sind also wiederum, diesmal ohne den Schleier, im Traumland! — Man kann sich den Blumenthal'schen Einfall nur so erklären, daß er durch diesen Epilog noch diejenigen Zuschauer über das Stück aufklären will, die nicht selber dahintergekommen sind, daß ein Theil desselben Wirklichkeit, ein anderer einen Traum dargestellt habe. Nun, wir meinen aber: wenn es wirklich dermaßen — schlaue Zuschauer giebt, so ist an denen so nie zu hoffen und Malz verloren. Gegen sie würden selbst Götter vergebens kämpfen.

Die Aufführung steht und fällt mit den Vertretern der Niobe und des Versicherungs-Direktors; die übrigen Figuren dienen lediglich als Staffage. Da aber Niobe durch Frau Rinald, der Direktor Dunn durch Herrn Conrady gegeben wurde, mithin durch die beiden besten Künstler unseres gegenwärtigen Ensembles, so ist es selbstverständlich, daß die Aufführung eine prächtige war. Beide Darstellungen, in denen der Gegensatz zwischen der Antike und der Moderne in belustigendster Weise zum Ausdruck gebracht wurde, waren mustergültige und zeugten bis in die kleinsten Details von der großen Tüchtigkeit der Spieler. W. G.

Aus dem Saalkreise.

30. November 1894.

Bei den in den letzten Tagen vorgenommenen Wahlen zum Kreistage im Wahlverbande der Landgemeinden sind die Herren Gemeindevorsteher Schmidt in Morl, Amtsvorsteher Nagel in Trotha, Gutsbesitzer Stock in Wurp und Gemeindevorsteher Reif in Niemberg wieder- und die Herren Gutsbesitzer Pauling in Goltzig, Gemeindevorsteher Rammel in Nietleben, Kaufmann O. Berndt in Lettin und Gutsbesitzer Herold in Diemitz neugewählt worden.

Im Wahlverbande der Großgrundbesitzer sind am heutigen Tage die Herren:

Gutsbesitzer Faulwasser sen. Custrena,
" Günther-Deutleben,
" Pitsch-Zwintschöna,
" Schnaperelle-Schletiau
" Fr. Thiele-Löbnitz
" Weber-Bennewitz

wieder und Rittergutsbesitzer Dr. Neubauer-Krosigk, Gutsbesitzer Rudloff-Domnitz neu gewählt.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

— **Zur Kommunalsteuerreform** geht uns vom Vorstande des II. kommunalen Wahlbezirksvereins Halle folgender Protest zu:

Protest.

In der Sitzung der Vorstände der kommunalen Vereine vom 27. November sind durch Einwirkung eines Steuerkommissionsmitgliedes Resolutionen gefaßt worden, die den Entschließungen der kommunalen Vereinsversammlungen absolut widersprechen, trotzdem in der Zusammenkunft obiger Vorstände am 16. November ausdrücklich und unter allseitiger Zustimmung konstatirt worden war, daß der 1., 2., 4. kommunale Bezirksverein, der Bürgerverein und der Haus- und Grundbesitzer-Verein — im 3. und 5. kommunalen Verein war die Steuerreform noch nicht diskutirt worden — mit großer Mehrheit beschlossen hatten, bei den städtischen Behörden dahin zu petitioniren:

1. die Realsteuern seien in Höhe von 150 Prozent zu erheben,
2. es möge eine Wassersteuer, bemessen nach der Fläche der benutzten Wohnräume, nicht nach der Höhe des Miethswerthes, insoweit geschaffen werden, daß die Kosten des städtischen Wasserwerkes gedeckt würden,
3. von der obligatorischen Einführung der Wassermesser sei abzusehen,
4. die Mehrausgaben des Staats sollen möglichst durch Zuschlag zur Einkommensteuer über 100 Prozent hinaus gedeckt werden.

Gegen die am Dienstag, den 27. November trotz Protestes unseres Delegirten gefaßten anderweitigen Beschlüsse verwahren wir uns hiermit ausdrücklich, indem wir erklären, daß wir an den früheren zu Recht bestehenden festhalten.

Der II. kommunale Bezirks-Verein.

Gerichtszeitung.

—z. **Halle**, 29. November. (Strafkammer-Sitzung.) Den Tod des Heuers Lehnert in Gräfenhainichen aus Fahrlässigkeit und durch Außerachtlassung seiner Berufspflicht verursacht zu haben, war angeklagt der Tagearbeiter Hermann Wenzel aus Gräfenhainichen, am 11. Juni 1862 daselbst geboren. W. war vom Oktober 1893 bis September 1894 als Tagearbeiter auf der Braunkohlengrube „Paul Gerhardt" bei Gräfenhainichen angestellt und am 28. August d. Js. an einer Haspelvorrichtung beschäftigt. Mittels dieser Haspelvorrichtung wurden am genannten Tage aus einem 20 Meter tiefen Schachte Bretter, die wegen Schadhaftigkeit losgelöst waren, in Kübeln hochgehaspelt und oben zu Tage herausgenommen. W. hatte mit dem Arbeiter Sachse die Bretter aus den Kübeln herauszunehmen und auf die Seite zu legen. Anstatt dies zu thun, nahm W. die Bretter heraus und schob sie über die Schachtöffnung hinweg. Dabei entglitt ihm ein Brett, dieses fiel in den Schacht hinunter und traf den Heuer Lehnert, der mit noch anderen Arbeitern die Kübel mit Brettern zu füllen hatte, auf den Kopf. Der Getroffene stürzte sofort nieder und blieb besinnungslos liegen. Nach einiger Zeit kam er wieder zu sich, stieg die Leiter in die Höhe und begab sich nach Hause. Es wurde sogleich ein Arzt geholt und dieser konstatirte über dem linken Ohr eine Fünfmarkstück große Wunde. Der Verletzte befand sich in einem apathischen Zustande und starb nach einigen Stunden Abends 9 Uhr an Gehirnlähmung, welche durch einen Bluterguß ins Gehirn verursacht war. Dem Arbeiter Wenzel wurde die Schuld an diesem Todesfalle insofern beigemessen, als er die Bretter nicht hinter sich legte, sondern über die Schachtöffnung hinwegschob und damit seine Berufspflicht verletzte. Der Angeklagte konnte gegen den objektiven Thatbestand nichts einwenden, dagegen behauptete er, das Brett sei nicht beim Hinüberwerfen in den Schacht gefallen, sondern beim Herausziehen aus dem Kübel. Hierbei habe er sich umversehens mit dem Ellbogen an die Haspelstange gestoßen, wodurch er die Kraft verlor, es festzuhalten. Die Angabe des Angeklagten konnte nicht widerlegt werden. Entschuldigend für ihn kam ferner noch hinzu, daß keine Signalvorrichtung vorhanden war, durch welche den Arbeitern unten im Schachte das Zeichen gegeben werden konnte, daß die Kübel oben angelangt und entleert seien. Nach der Aussage des Sachverständigen ist bei so niedrigen Schächten wie bei diesem (20 m) eine Signalvorrichtung nicht nöthig, da sich die Arbeiter gegenseitig ganz gut verständigen können. Es muß deshalb der Zuverlässigkeit der Leute vertraut werden. Wenn nun, wie hier, unvorhergesehene Umstände eintreten, welche ein Unglück im Gefolge haben, so sind diese nicht dem betreffenden Arbeiter anzurechnen. Diesen Standpunkt der Königlichen Staatsanwaltschaft vertrat auch der Gerichtshof und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

Ein ungetreuer Kassirer. Der Arbeiter Albert Liebing in Giebichenstein, 31. Mai 1863 daselbst geboren, hatte durch seine Redlichkeit und Arbeitsamkeit sich das allseitige Vertrauen erworben. Unter Anderm war ihm von Turnverein in Giebichenstein das Amt eines Vereinsboten übertragen worden. In dieser Eigenschaft hatte er die Befugniß, die Mitgliederbeiträge einzukassiren. Nachdem Liebing dies zwei Jahre prompt erledigt hatte, war er im Frühjahr dieses Jahres in schlechte Gesellschaft geraten und hatte sich verleiten lassen, die einkassirten Beiträge in Höhe von 53 Mark in seinem Nutzen zu verwenden, d. h. zu unterschlagen. Als der Kassirer eine Revision der Mitgliederbücher vornahm, ergab sich, daß L. außer den obigen 53 Mk. noch ca. 50 Mk. veruntreut hatte. Er wurde daraufhin entlassen. Nach seiner Entlassung benutzte er das noch immer Seitens der Mitglieder des Vereins, welche von seiner Unterschlagung und Entlassung noch keine Kenntniß hatten, in ihn gesetzte Vertrauen, um gegen dieselben Schwindeleien zu begehen. So kam er eines Tages zum Kaufmann D. und bat ihn um 10 Mark, damit er Mitgliederbücher holen könne. D. verabfolgte ihm das Geld in der Annahme, daß die Angaben L's wahr seien. Bald darauf erschwindelte er vom Uhrmacher F. 30 Mark unter der falschen Vorspiegelung, es fehle ihm dieser Betrag noch an dem Gelde für Bezahlung der Musik am letzten Stiftungsfeste. F. wollte anfänglich nicht darauf eingehen, ließ sich aber schließlich doch zur Hergabe bewegen durch die feste Zusicherung des L., daß er den Betrag noch an demselben Abend zurückbringen werde, weil der Vereinskassirer zufällig auswärts beschäftigt sei und am Abend zurückkomme. Wahrscheinlich durch das Gelingen dieser beiden Manöver muthig gemacht, erschien er beim Kaufmann R. mit dem Anliegen, ihm 50 Mark zur Bezahlung der Musik zu geben. R. setzte in Liebing ein solches Vertrauen, daß er ihm die geforderte Summe nicht nur anstandslos behändigte, sondern sie demselben auch gegeben hätte auf sein ehrliches Gesicht hin, wenn ihn L. zu seinem persönlichen Bedarf darum gebeten hätte. Wegen all dieser Strafthaten stand Liebing heute unter der Anklage der Unterschlagung in einem Falle und des Betruges in drei Fällen. In Folge der Bekundung des Kaufmanns R. fiel dieser Betrugsfall fort. Wegen der beiden anderen und wegen der Unterschlagung wurde L. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Wieder ein neuer Frauenmord. Aus London wird uns gemeldet: Hier wurde im eleganten Holland Park-road in Kensington von Passanten eine dunkle Masse am Wege bemerkt, die sich bei näherer Besichtigung als der Leichnam einer sehr hübschen Frau herausstellte, welcher der Hals durchgeschnitten war. Man rief Polizisten herbei, und binnen Kurzem war der Holland-Park von Menschen dicht umzingelt. Das Opfer schien ca. 30 Jahre alt zu sein. Der Leichnam wurde nach dem Schauhause transportirt und dort konstatirte der Gerichtsarzt, daß die vier Zoll lange, mit einem scharfen Instrument verursachte Wunde der Todten zweifellos von dritter Hand beigebracht wurde und daß der Tod sofort erfolgt sei. Sechs Sous und einige billige Ringe waren Alles, was man bei der Frau vorfand; jedoch wurde unweit des Leichnams ein Spazierstock mit einem eigenthümlich gekrümmten Griff entdeckt, das einzige socat. Indicium, das der Mörder zurückgelassen hatte. Nach der Bekanntmachung der Mordthat wurde das Schauhaus am andern Tage von zahlreichen Personen, und besonders von Damen der Halbwelt, besucht. Eine derselben, Lilian Creber, identificirte die Todte als die mit ihr im selben Hause wohnende Auguste Dudley. Die Creber berichtete, daß die Ermordete am Sonntag Abend 10 Uhr zu ihr gekommen sei und sie gebeten habe, da sie noch fortgehen wolle, ihren drei Monate alten Knaben bis etwa 12 Uhr in Verwahrung zu nehmen, zu welcher Zeit sie zurückkommen wollte. Ein im Vorort Hammersmith lebender Mann will die Dudley um 12½ Uhr mit einem großen, starken Herrn allein im Addison Road im Gespräch gesehen haben. Die eifrigen Recherchen der Behörde haben bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

Als Geschenk des verstorbenen Czaren an Kaiser Wilhelm trafen nach der „Danz. Ztg." auf dem Bahnhof Trakehnen 27 Stück Schwarzwild, 20 Sauen und 7 Keiler ein. Einer der größten Keiler kam todt an; er maß über 2 Meter in der Länge. Ueber die Heimath der schwarzen Borstenthiere berichtete der russische Forstbeamte, der den Transport begleitete, interessante Einzelheiten. Der Wald, aus dem die Thiere gebracht worden sind, hat einen Flächenraum von mehr als 20 Quadratmeilen. Er ist in seinen meisten Theilen noch Urwald, in dem noch der Auerochse hause. Das Einfangen der Thiere hat nicht geringe Mühe gemacht. 600 Treiber waren aufgeboten, und erst nach vier Tagen war die mühsame Arbeit vollzogen. Man hatte ein dichtes Gehege gefertigt und trieb die Thiere dort hinein. Doch verschiedene Male brachen die mitgebrachten Auerochsen durch das Gehege und bahnten so den eingefangenen Schweinen den Weg zur Freiheit, und die Arbeit mußte nochmals begonnen werden. Erst als man sich beeilte, an den verletzten Stellen des Geheges ein Feuer anzuzünden, gelang das Werk. Das Feuer hielt das Schwarzwild zurück. Aber die gefährlichste Arbeit blieb noch, das Eindringen der Gefangenen in die bereit gehaltenen Käfige. Drei der Arbeiter wurden dabei von den wildgemachten Thieren verwundet. Als Geschenk sollen von unserem Kaiser Hirsche nach Rußland abgesandt werden.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Petersburg, 30. November. Die beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolger sind unbegründet.

London, 30. November. Nach Briefen, die in Liverpool eingetroffen sind, gehörten die Boote, auf welche ein liberianisches Kanonenboot schoß, nicht zu dem britischen Schiff „Ambric", sondern den Eingeborenen, welche dem Dampfer entgegenruderten. Sämmtliche getödteten Personen waren liberianische Unterthanen.

London, 30. November. (Blättermeldung aus Kiulencheng vom 26. d. M.) Die japanische Armee unter Yamagata überschritt die Pässe von Motheuling und nahm Langtser. Man glaubt, sie befinde sich gegenwärtig im Besitze von Liang-Gang am Südufer des Tai-Tse-Ho, etwa 40 Meilen von Mukden.

London, 30. November. Aus Tientsin wird vom 29. d. M. gemeldet: Der Vizekönig Li-Hung-Tschang ist nach Taku gegangen, um die Befestigungen zu besichtigen. — Aus Shanghai vom 29. d. M. wird berichtet, die Regierung habe sich entschlossen, den Hafen auf der Insel Hainan dem ausländischen Handel zu öffnen.

Yokohama, 30. November. (Reutermeldung.) Da der Ministerpräsident beschlossen hat, den Friedensunterhändler Detring auf keinen Fall zu empfangen, dieser auch von Li-Hung-Tschang zurückgewiesen ist, hatte er vor der Abreise noch eine Unterredung mit dem ersten Kabinetssekretär Itos. Die Entsendung eines Ausländers zu den Friedensverhandlungen werde in der japanesischen Presse mit Entrüstung kommentirt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Zuckerraffinerie Braunschweig.** In dem Geschäftsberichte für das Jahr 1893—94 heißt es: „Wenn das Geschäftsjahr 1893 bis 1894 — das vierzehnte unserer Gesellschaft — bedauerlicherweise mit einem Verlust abschließt, so liegt solches in den ungünstigen Verhältnissen begründet, welche in der genannten Periode für die Raffinationsindustrie bestanden haben. Nur selten waren die fremdligen Werthe von Rohzucker einerseits und Raffinaden andererseits derartige, daß ein Fabrikationsmagen sich dadurch für uns ergab, meistens konnten Verkäufe nur mit Verlust erzielt werden, namentlich als in Erwartung einer sehr großen kommenden Ernte die Preise einen starken Rückschlag erlitten. Unser Rohzucker-Einwurf betrug 15 426 076 Kilogramm (gegen 15 658 042 Kilogramm im Jahre 1892—93). Die Inventurbestände waren bei deren Einstellung in die Bilanz zum bei Weitem größten Theile verkauft. Wie die Gewinn- und Verlust-Rechnung zeigt, ergiebt sich ein Betriebsverlust von 10 487,99 M, dazu Abschreibungen 58 245,56 M, zusammen 68 733,55 M, dem stehen gegenüber: Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre 1547,96 M, Reservefonds 6419,57 M, zusammen 7967,53 M, so daß 60 766,02 M als Verlust vorzutragen sind. Von unseren Prioritäten I. Emission sind im Juli d. J. 14 400 M ausgeloost. Von den Ende Dezember 1893 aus der Verzinsung gefallenen Stücken ist Nummer 1093 über 300 M noch nicht zur Einlösung präsentirt." — Im Vorjahre betrug der Reingewinn 272 729,80 M, wovon aber der Verlustvortrag aus 1891—92 mit 208 534,11 M zu decken war. Es wurden dann noch 2 pCt. Dividende vertheilt.

— **Russische Anleihe.** Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris, daß man dort glaube Grund zu der Annahme zu haben, daß die neue 3½proc. russische Anleihe abgeschlossen sei und in Paris, London und an deutschen Plätzen durch Rothschild zu 95½ zur Zeichnung aufgelegt werde. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0006

Paris gemeldet wird, soll die Emission der Sibirischen Eisenbahn-Anleihe Ende nächster Woche stattfinden.

— **Vom englischen Silbermarkte.** Nach einer der „Frankf. Ztg." aus London, 24. d. Mts. zugehenden Information sind in der vorigen Woche am Londoner Markte für Lstr. 118 890 Silberbarren angekommen, ausschließlich von New-York. Stärker waren wieder die Verschiffungen mit Lstr. 160 924, von denen Lstr. 69,424 nach Hongkong, Lstr. 43 000 nach Shanghai, Lstr. 22 500 nach Kalkutta, Lstr. 21 000 nach Bombay und Lstr. 5000 nach Hiogo gingen. An den Markt trat mehrfacher Begehr für Rußland; daneben zeigte sich auch spekulative Kauflust, und da zugleich New-York nicht mehr verkauft, so hielt sich der Silberpreis stetig. China trat nicht mehr als Käufer auf, weil sein Wechselkurs beträchtlich unter den Silberpreis gesunken ist. Für mexikanische Dollars, von denen Lstr. 15,400 nach Penang abgingen, bleibt der Preis auf dem gleichen Niveau wie für Barrensilber. Die Nachfrage nach indischen Council Bills bleibt mäßig. In den letzten acht Tagen wurden 4 252 198 Rupien begeben, fast ausschließlich am Mittwoch, zumeist zu 1 sh 1⁷/₃₂ d, einzelne kleinere Beträge auch zu 1 sh 1¼ d und 1 sh 1⁹/₃₂ d, Telegraphie Transfers wurden nicht zugetheilt. Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle, welche die gesammten Verschiffungen von Silber nach Ostasien aus Großbritannien vom 1. Januar bis 23. Novbr. zeigt.

(Alles in Lstrlg.)

Aus England nach	1894 1. Januar bis jetzt:	1893 gleicher Abschn.	Im vollen Jahre 1893	1892	1891
Indien ..	4 560 713	6 105 551	7 052 271	7 229 199	4 462 754
China ...	2 711 771	1 876 216	2 390 969	147 882	241 985
Straits ..	1 187 146	1 525 213	1 602 513	3 826 739	2 209 966
Total	8 459 630	9 506 980	11 055 753	11 203 820	6 914 705

— **Russische Zuckerindustrie.** Aus Kiew wird berichtet, das Zuckersyndikat habe beschlossen, die Ueberproduktion des Zuckers der diesjährigen Campagne in Höhe von ca. 6 Millionen Pud bis spätestens 27. Februar 1895 in das Ausland auszuführen. Die Gesammtproduktion beträgt über 33 Millionen Pud, wovon ca. 27 Millionen im Inlande bleiben müssen.

— **Dividendenschätzungen.** An weiteren Schätzungen von Dividenden für 1895 liegen vor: Reichsbank 5½—5¾ pCt., Frankfurter Bank 6½ pCt., Deutsche Effekten- und Wechselbank mindestens 6 pCt., Deutsche Vereinsbank 5 pCt., Frankfurter Hypothekenbank 7 pCt., Chemische Fabrik Griesheim wieder 16 pCt., Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft wieder 0, Preußische Hypothekenbank wieder 6½ pCt., Pommersche Hypothekenbank wieder 6 pCt., Schlesischer Bankverein 5½ pCt. (1892/03 5 pCt.) Norddeutscher Lloyd 0 (1893/94 3 pCt.) Blechwalzwerk Schulz u. Knaudt mindestens wieder 7 pCt., Bergisch-Märkische Industrie wieder 5 pCt., Große Berliner Pferdebahn etwa wieder 12½ pCt., Kölnische Wechsler- und Kommissionsbank 5 pCt., Deutsche Unionbank 4 pCt. Die „Anhalt-Dessauische Landesbank" dürfte die vorjährige Dividende von 7½ pCt. wieder erreichen.

— **Getreidevorräthe in den Vereinigten Staaten.** Nach telegraphischen Berichten aus New-York sind in der Woche vom 18. bis 24. November die sichtbaren Weizen-Vorräthe von 82,28 Mill. Bush. auf 83,94 Mill. Bush. (1893: 77,29 Mill. Bush.) und die Mais-Vorräthe von 2,77 Mill. Bush. auf 3,84 Mill. Bush. (1893: 7,52 Mill. Bush.) gestiegen.

— **Produkten-Verschiffungen aus Amerika.** In der Woche vom 18. bis 24. November wurden aus atlantischen Häfen nach Europa versandt: 552 000 Bush. Weizen, 171 000 Bush. Mais, 287 000 Sack Mehl, 14 300 Kisten Speck, 7 870 000 lb Schmalz, 420 Faß Butter, 250 000 lb Talg, 53 300 Kisten Käse und 138 000 Barrels Petroleum.

— **Deutsch-ostafrikanische Zollobligationen.** Die Zolleinnahmen des deutsch-ostafrikanischen Gebiets betrugen im Monat September 1894 82 137 Rp. gegen 62 665 Rp. des entsprechenden Monats des Vorjahres; die gleichen Einnahmen bis einschließlich September 1894 ergeben 851 833 Rp. gegen 515 253 Rp. des gleichen Jahresabschnitts in 1893.

Concursfachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

Nachlaß des verst. Handelsmann C. Hahn zu Eisleben; Delikatessen-Händler Wilh. Nell a. Gera; Zuckerwaarenhändlerin Elise Nathalie Jenny Uderstadt zu Leipzig; Agent Paul Carl Gustav Bodin zu Leipzig; Handelsfrau Emma Louise Caroline Therese Kehl geb. Barthel zu Leipzig; Kaufmann Wilh. Brinkmann zu Mühlhausen; Brauereibesitzer Georg Winterbauer zu Wolmirstedt.

Marktberichte.

-r. **Mehlbörsenverein zu Halle a. S.**, 29. Nov. Preise für 100 kg netto. Kaiser-Auszug 22,50—23 Mk., Weizenmehl 00 19,50 bis 20,50 Mk., Weizenmehl 0 17,50—18,50 Mk., Roggenmehl 0 18 Mk., Roggenmehl 0 I 17 Mark, Futtermehl 11,50—12 Mark, Roggenkleie 8,50—9 Mark, Weizenkleie 7,75—8 Mark, Weizenschaale f. 7,75—8 Mk., Haidemehl 33 Mk.

Börse von Berlin vom 30. November.

Fondsbörse. Lustlos eröffnend, waren heimische Banken träge, nur der Fondsmarkt war sehr gut angeregt, besonders Russen, auf Pariser Zeitungsmeldung, daß eine 3½proz. Russenanleihe zum Kurse von 95 abgeschlossen würde. Authentische Meldungen hierüber fehlen in hiesigen zuständigen Kreisen. Montanmarkt träge, nur Eschweiler belebt auf günstigen Jahresertrag. Höher waren Gotthard-, Dortmund-Gronauer, Ostpreußen. Italienische Bahnen träge, Franzosen matt auf Wiener Meldung, daß die Prioritäten-Konversion erst 1895 verwirklicht werden soll. Lombarden matt, ebenso Trust-Dynamit fest auf Meldung der „Kölnischen Zeitung", daß die Fusion der Trust-Dynamit- mit der Rhein.-Westf. Sprengstoffgesellschaft mit Ende 1894 Anwendung finden soll. Schifffahrtsaktien matt, Türkenloose mäßig besser. 3prozentige Reichsanleihe geschäftslos. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde Tendenz besser. Es heißt allgemein, daß der gestrigen Meldung wegen des Registerzwanges an der Fondsbörse offiziös widersprochen würde. Banken, Bahnen, Montanwerthe durchweg besser.

Produktenbörse. Obgleich das Angebot infolge von Realisirungen gering war, war der Getreidemarkt für Roggen matt. Nach Aufhören des Angebots trat Besserung ein, Hafer matt, Rüböl auf Realisirungen gedrückt. Spiritus kaum behauptet.

Weizen: loco: 120—138, Nov. 131,75, Dez. 131,75, Mai 138,—, Tendenz: besser. **Roggen:** loco 110—114, Nov. 113,25, Dezbr. 113,25, Mai 117,75, Tendenz: besser. **Hafer:** loco: 108—142, Nov. 117,50, Dezbr. 116,50, Mai 115,—. Tendenz: befestigt. **Gerste:** loco: 93—180, **Futtergerste:** —,—. **Rüböl:** loco: —,—, Novbr. 43,—, Mai 44,—, Tendenz: matter. **Spiritus:** (70er Waare): loco 31,30, Nov. 35,70, Dezbr. 35,70, Mai 37,30, Juni 37,60, Tendenz: behauptet. (50er Waare), loko: 51,80. **Petroleum:** loko 19,—.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 30. November.

Rohzucker.

In den ersten Tagen dieser Woche erfolgte bei flauem Markt und sehr belangreichem Angebot ein weiterer Preissturz. Später waren die Offerten weniger zahlreich und es machte sich auch vorübergehend eine Erholung bis zu 20 Pfg. für 50 Kg. bemerkbar, doch schließt die Woche wieder mit erneuten Preisabschlägen in ruhiger Tendenz. Umsatz 126 000 Centner.

Raffinirter Zucker.

Der Markt blieb ohne Anregung, da die Käufer nur in Fällen dringenden Bedarfs dem Angebot Beachtung schenkten und haben sich die Preise nicht behaupten können.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—
Krystall. I einschl. über 99,5% —,—
Krystall. II einschl. über 98% —,—
Korn- 96° ausschl. —,—
Rend. 92% ausschl. 9,40—9,50;
alt —,—; 88% ausschl. neu 8,90—9,00;
alt 8,90—9,00;
Nachprod. 75% Rend. ausschl. 6,00—7,00.

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. ausschl. —,—
do. fein ausschl. 22,00—22,25
Melis fein —,— ausschl.
do. mittel —,— ausschl.
Würfelzucker I einschl. Kiste —,—
Patent Würfel 24,00—24,25
Gem. Raff. I einschl. —,—
do. do. **II** einschl. —,—
Gem. Melis I einschl. 20,50—20,75
do. do. **II** einschl. —,—
Farin —,—

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien 1,10—1,20. Bei Posten aus erster Hand. — Die Preise verstehen sich für 50 kg franko.

Magdeburg, den 30. November 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92%, alte Ernte —,—, neue Ernte 9,40—9,55.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 8,90 9,00, neue Ernte 8,90—9,05.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 6,00—7,00.
Stimmung: matt.
Brodraffinade I. 22,25.
do. II. 22,00.
Gem. Raffinade mit Faß 21,25—22,25.
Gem. Melis I. mit Faß 20,25.
Stimmung: still.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per November 8,90 G, 8,97½ B.
per Dezember 8,90 B. 8,95 B.
per Januar-März 9,15 G, 9,17½ B.
per April-Mai 9,32½ G, 9,37½ B.
Wochenumsatz 625000 Ctr. Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 30. November. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

November 8,92½.
Dezember 8,95.
März 9,22½.
Mai 9,37½.
Tendenz: schwach.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 30. November 1894.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	103,50 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	100,00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,50 bz. G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,50 G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	98,90 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,75 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	99,75 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	101,50 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,50 G
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	101,60 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	103,50 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	100,70 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	99,00 G
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Ludwig II. Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 B
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 B
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	103,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,75 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,75 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	104,75 G
Hallesche Bankverein-Actien	1893	7	5	154,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1893	4¾	4	89,00 bz.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	140,00 G
Cröllwitz. Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	121,50 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	52,00 B
Eilenburg. Kattun-Manufactur-Actien	1893/94	0	4	53,00 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	4	4	—,—
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1893/94	6⅔	4	—,—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1893	27	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1893	—	4	80,00 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	151,75 G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1893/94	7	4	—,—
Landsberg. Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893/94	8½	4	125,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	—,—
Pachhofs-Actien	1893	4	4	45,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1893	6½	4	119,50 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1893	6½	5	—,—
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	4	4	99,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	1	4	180,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1893/94	4	4	—,—
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	140,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolit. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	197,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 30. Nov. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe		4	105,60 G
do. do.		3½	104,20 G
do. do.		3	95,20 G
Preuß. cons. Staats-Anl.		4	105,60 G
do. do.		3½	101,10 G
do. do.		3	95,40
do. Staats-Sch.-Sch.		3½	100,60 G
do. Prämien-Anleihe		—	123,60 G
Berliner St.-Oblig.		3½	101,40 G
do. do. neue 1892		3½	102,50 B
Erfurter Stadt-Anleihe		3½	100,30 G
Hallesche do. v. 1886		3½	—,—
do. do. v. 1892		3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.		4	101,25
do. do. v. 1891		3½	101,25
Weimar. Stadt-Anl. v.		3½	105,30
Pfandbriefe	Berliner	5	111,60
	do.	4½	107,25
	do.	3½	102,20
	Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
	do. neue	3½	101,90
	Landsch. Central	4	—,—
	do. do.	3½	101,00
	do. do.	3	193,30
	Ostpreußische	3½	101,25
	Pommersche	3½	101,60
	do.	4	—,—
	Posensche	4	103,00
	do.	3½	—,—
	Sächsische	4	103,00
	" landschaftl.	3½	101,70
	Schlesische, altlandsch.	3½	—,—
	do. neulandschaftl.	3½	101,30 G
	Westpreußische	3½	101,30 G
Rentenbr.	Kur- u. Neumärkische	4	105,00
	Pommersche	4	105,00
	Preußische	4	104,80 G
	Sächsische	4	105,10
	Schlesische	4	105,00 B
Bremer Anl. 85, 87 u. 88		3½	111,75 G
Hamb. Staats-Rente		3½	103,75
do. Staats-Anl. 1886		3	93,57
Sächs. Staats-Anl. 1869		3½	—,—
do. Staats-Rente		3	94,10

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	—	50,00
do. innere do. 4½%	—	41,00
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	31,25
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	92,75
Egyptische prt. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	104,30
Griech. Anleihe 1881—84.	—	35,80
do. kons. Goldrente	4	26,75
do. Monopol-Anleihe	4	36,00
do. Gold-Anl. v. 1890	—	32,10
Italienische Rente 5%	5	83,80
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	66,50
Mexik. Anleihe 1888	6	71,00
do. do. 1890	6	71,00
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	56,60
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	101,60
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	96,20
Port. Staats-Anl. 88—89	—	36,30
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	80,70
Rumän. fund.	5	102,90
do. amort.	5	96,25
do. do. 1891	4	84,00
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100,90
do. Gold-Rente 1883	5	—,—
do. do. 1881	4	—,—
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
Neue Russen von 1894	4	65,75
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar.	4½	103,16
do. Centr.-B.-Pf. l. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	100,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	100,90
do. do. 1878	4	103,15
Serbische Gold-Pfdbr.	5	79,50
do. Rente 1884	5	74,60
do. do. 1885	5	74,25
Ungar. Gold-Rente 1000	4	100,90
do. do. 500	4	100,90
do. do. 100	4	101,00
do. E.-G.-A. 89. 1000	5	104,80
do. do. 100	5	104,80
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	—,—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1893.		
Aachen-Mastricht	2½	75,10
Altenburg-Zeitz	9,97	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¾	140,00
Halberst.-Blankenb. Eis.	5¼	116,00 G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	240,00 G
Lübeck-Büchen excl.	6	147,00
Mainz-Ludwigshafen	4¾	119,00
Marienburg-Mlawka	1	81,50
do. do. St.-Pr.	5	119,00 G
Ostpreußische Südbahn	0	92,25
do. do. St.-Pr.	4½	117,25
Saalbahn	0	30,25 G
do. St.-Pr.	4¾	107,70
Weimar-Gera	0	12,25 G
do. do. St.-Pr.	4	194,00 G
Werrabahn	1¼	60,75
Außig-Teplitz abgest.	14,4	349,90
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	—,—
Kaschau-Oderberg	4	63,25
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5¾	—,—
do. Südbahn	—	41,30
Iwangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	—	—,—
do. Südwestbahn gar.	—	70,90
Warschau-Wiener	17½	237,00
Gotthardbahn excl.	7	184,25
Ital. Meridionalbahn	6⅔	123,80
do. Mittelmeerbahn	—	92,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3	98,00 bz. G
Schweizer Centralbahn	5	137,25
do. Nordostbahn	5,60	130,25
do. Unionbahn	3½	94,75
Westsicilian. Bahn	3	56,30

Bank-Actien.

Dividende 1893.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	139,00 G
Berliner Handels-Ges.	5	151,80 G
do. Bank	5	110,30
Börsen-Handels-Verein	8	135,50 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	117,80 G
Bremer Bank Markt	5	106,25 G
Breslauer Disk.-Bank	5	106,20 B
do. Wechsel-Bank	5	103,00 G
Darmstädter Bank	5¼	149,10
Dessauer Landesbank	7½	—,—
Deutsche Bank	8	170,00
do. Genossenschaftsbank	5	115,25 G
do. Hypothekenbank	7	125,00 G
Disconto-Commandit.	6	205,00 G
Dresdener Bank	5½	154,00
do. Bank-Verein	5	112,25 G
Erfurter Bank	4½	92,25 G
Gothaer Zettelbank	—	216,40 G
do. Grund-Creditbank	3½	207,60 B
do. do. junge	3½	103,50 B
Leipziger Bank	6	138,75 G
do. Creditanstalt	8	190,00 B
Magdebg. Bankverein	4½	107,70 G
Magdebg. Privatbank	8	—,—
Maklerbank	6½	109,40
Meininger Hypothekenbank	6	122,70 G
Mitteldeutsche Creditbank	4½	103,00 G
Nationalbank f. Deutschland	4½	127,00
Nordd. Bank-Actien	4	127,75 G
Oesterreich. Kredit ult.	11⅞	239,50
Preuß. Boden-Kredit	7	137,90
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	169,00 B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	125,40 G
do. do. (Hübner)	5⅗	117,50 G
do. do. volle	5⅗	122,00 G
Realkredit-Bank	5	—,—
Reichsbank	7,53	157,70
Russ. B. f. ausw. Handel	8	118,00
Sächsische Bank	6	121,30
Schaffhaus. Bank-Verein	6	136,00 G
Schlesischer Bank-Verein	5	117,50
Weimarische Bank conv.	6½	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1893.		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	197,75
Allgem. Elektr.	—	206,90
Anglo-Kont. Guano	9	132,10 G
Anhalter Kohlen	0	68,00 G
Anhalter Maschinen	0	41,25 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	130,60 G
Berliner Bockbrauerei	—	126,00
do. Böhm. Brauh.	12	217,00
do. Brauerei Königst.	—	220,00 G
do. do. Patzenhofer	—	275,75 G
do. do. Schultheiß	—	244,80 G
do. Union Gradweil	—	—,—
do. Elektricit. W.	10½	206,75
do. Thierg. Baugef.	—	191,00 G
Bismarckhütte	8	191,20
Bochumer Gußstahl	4½	137,60
Bonifazius Bergwerk	0	94,00 G
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	116,50 G
Concordia Bergwerk	4	119,80
Cröllwitzer Papier	—	125,00 B
Dammenbaum	3	102,50
Dessauer Gas-Act.	10	193,10
Donnersmarckhütte conv.	6	112,00 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	33,00 G
do. Union St.-Pr.	—	56,90
Egestorff-Salzwerke	8½	142,00
Eilenburger Kattun	0	54,00 G
Eisenw. Thale St.-Pr.	—	71,80 G
Flöther Masch.-Act.	7	114,10
Freund Masch. conv.	—	127,25 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	43,90 G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	167,20
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	100,90 G
Greppiner Werke	3½	88,75 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	255,10 G
Hallesche Maschinen	27	383,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	0	159,10 G
do. Brückenb. conv.	7½	126,25 G
do. do. St.-Pr.	8½	151,10 G
Harpener Bergbau	3	147,00
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	—,—
Heinrichshall	8	138,60 G
Hibernia & Shamrock	4	137,50 G
Hildebrandt Mühlen	15	152,00 G
Hörder-Hütten conv.	0	—,—
do. St.-Pr. neue	0	64,00 G
Kaliwerke Aschersleben	10	163,25 G
Kette Dampfschiffahrt	1½	71,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	7	99,10 G
Lauchhammer conv.	5½	109,50 G
Laurahütte	4	123,10
Leipziger Brauerei Riebeck	10	186,50 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	90,30
do. St.-Pr.	5	120,00 G
L. Löwe & Co.	18	355,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	57,00 G
do. do. St.-Pr.	7	—,—
Magdebg. Baubank-Act.	2	71,15 G
Magdeburger Bergwerk	12	148,00 B
Magdeburger Gas-Act.	6	117,00
Magdeburger Pferdebahn	6	144,00 G
Mälzerei Wrede	4½	82,50 G
Marienhütte b. Kotzenau	1	51,30 G
Menden & Schwerte conv.	0	48,75 G
do. St.-Pr.	0	57,00 G
Norddeutscher Loyd	3	82,60 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	132,00 G
do. abgest.	10	144,50
Pluto, Bergwerk	5	133,90
do. do. conv.	5	—,—
Pomm. Masch. conv.	4	79,10
Riebeck Montanwerke	10	168,00
Rositzer Braunkohlen	6½	103,80
do. Zuckerf.	8	69,00
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	119,60
do. St.-Pr.	6½	—,—
Salzunger Saline	7	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Act.	14	191,00
do. St.-Pr.	14	190,25
Schwartzkopff	—	242,00 G
Siemens Glasindustrie	11	184,50 G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	192,00
Stolberger Zink-Act.	0	134,00 G
do. do. St.-Pr.	5	106,00 G
Sudenburger Maschinen	10	225,00
Thüringer Saline	6	97,00 B
Trust Actien	10	148,00
Veloce Dampfschiff-Act.	3	63,50
Westeregeln Alkali	6	166,25
Wittener Guß.	6½	120,25
Wurm-Revier	4	100,50 G
Zeitzer Maschinen	20	258,50 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1½

Schweiz 100 Fr.	8 T.	81,05
Ital. Platz 100 L.	8 T.	75,25
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	220,90
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,35
Belg. Platz 100 Fr.	8 T.	81,15
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,40
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,34,5
Paris 100 Fr.	10 T.	81,20
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	163,75

Schluß-Course.

Kredit	239,60	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	144,50	Gotthardbahn	184,75
Disc.-Komm.	205,40	Dortm. Union St.-Pr.	56,90
Deutsche Bank	170,00	Laurahütte	123,10
Darmstädter Bank	149,90	Bochumer Gußstahl	138,10
Berl. Handelsgesellschaft	152,25	Harpener Kohlen	147,25
Dresdner Bank	154,25	Hibernia	137,40
Nationalbank f. Deutschland	127,00	Nordd. Lloyd	92,90
Marienburg-Mlawka	81,00	Russ. Noten	222,25
Ostpreuß. Südbahn	92,50	4% Ung. Goldrente	100,70
Russ. Süd-Westbahn	70,80	Ital. Renten	83,60
Warschau-Wien	237,00	80 Russ.	101,00
		Hamb. Packet	88,25

Tendenz: fest.

Ein led. Schweizer,

gut empfohlen, sucht sofort oder Neujahr Stelle zu 25—50 Stück, durch Oberschw. **Luginbühl, Wendelstein** bei Roßleben (Thür.). [5775

Ziegler.

Z. 1. April 95 wird auf ein Rittergut 1 tüchtiger, ehrlicher kautionsfähiger Ziegler gesucht, welcher die Ziegeleiarbeiten im Accord u. den Gasthof daselbst pachtweise übernimmt. Abschrift der Zeugnisse u. des Lebenslaufes an die Exp. d. Bl. u. **Z. 5768** einzusenden. [5768

Tüchtiger Oekonom, verh., 27 Jahr, mit Rübenbau, Maschinen durchaus vertraut, nicht verwöhnt, sucht Stelle als Hofmeister. Gehaltsansprüche bescheiden. Off. bitte unt. **Z. 5865** a. d. Exp. d. Bl.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen.
Krukenbergstr. 7. II. l.

Volontair-Verwalter.

Ein gebildeter, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann aus guter Familie kann **sofort in Stellung** treten auf einer Wirthschaft von 600 Morgen mit Rübenbau. Guter Lebenswandel ist Bedingung. Gef. Adresse unter **Z. 5719** an die Expedition der Zeitung. [5719

Ein junger **Landwirth,** welcher sich event. später in der Provinz Posen, Kreis Inowrazlaw, selbstständig zu machen gedenkt und vorher die sonstigen u. wirthschaftlichen Verhältnisse daselbst genauer kennen lernen will, wird als **Volontär** von einem Besitzer aus der Provinz Sachsen stammend angenommen. Schriftl. Auskunft wird Herr Landwirth u. Lieuten. d. R. **Max Laue in Bennewitz bei Halle** ertheilen. [5830

Junger Mann, 22 J. alt, sucht Stellung als Comptoir- oder Kassen-Bote. Zu erfr. bei **R. Schaaf,** Graseweg 6. [5468

Aelt. und jüng. Landwirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stubenmädch. Mädchen für alle Arbeiten finden Stell. d. **Pauline Flekinger,** Rannischestraße 5. [5781

Gesucht u. empfohlen: Stadt- und Landwirthschafterinnen, Kinderfrl., Stützen, Scholarinnen, Stuben u. Küchenmädchen. **Frau M. Wantzlöben, Spiegelstr. 1.**

Anständige Frau sucht sofort Stelle als **Kinderfrau** oder **Krankenpflegerin.** Näh. in der Exp. d. Bl. unt. **Z. 5843.**

Vermiethungen.

Charlottenstraße 20

ist die 2. Etage, 5 Stuben, Küche und Zubehör für 700 M. zum 1. April 1895 zu vermiethen. Garten am Hause. [5185

Herrschl. 2. Et. 1. Apr. z. v. Königstr. 14.

ANNONCEN-EXPEDITION

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** **Halle a. S.** Brüderstr. Telephon No. 151

Ununterbrochen geöffnet von 8 — 7 Uhr. Fernsprecher 151.

Villa. Meine **herrschaftliche Villa** auf der **Magdeburgerstraße,** mit 10 Zimmern, Vor- und Hintergarten, wünsche ich Wegzugs wegen **zu verkaufen.** Näh. Auskunft erth. **Louis Richter, Gr. Ulrichstr. 28, I.** [5867

Aelterer, aber noch rüstiger, erfahrener **Landwirth sucht ohne hohe Gehaltsansprüche Stellung** als möglichst selbstständiger **Wirthschafts-Inspektor.** Off. unt. **B. e. 43782** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.** [5758

Für Zucker, Getreide etc. (über 30,000 Ctr.) **gute Lagerräume** mit Geleis-Anschluß **zu vermiethen.** Angebote unt. **M. r. 11045** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.** [5701

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0007

Fenstermäntel in Fries, Filz, Tuch etc., mit geschmackvollen Zeichnungen, à 6,50 Mark. Neuheit: Extra starker Cuba-Stoff. **Theod. Lühr,** Leipzigerstr 92.

Krimmer-Wolle · Straussen-Wolle · Decken-Wolle · Zeplir-Wolle · Castor-Wolle · Jacken-Wolle · Rock-Wolle · Strumpf-Wolle

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigem Preise

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Halle
Grosse Steinstrasse 84. [5868

Gesangverein „Gemischter Chor", Giebichenstein.

Concert

zum Besten einer **Weihnachtsbescheerung** für hiesige Konfirmanden.
Montag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr
in der Saalschlossbrauerei
unter freundlicher Mitwirkung
der Opernsängerin Fräulein **Thedy,** Halle a. S.,
der Harfenvirtuosin Fräulein **Häbermann,** Halle a. S.,
des Konzertmeisters (Violine) Herrn **Lätsch,** Halle a. S.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **A. Reichardt,** Burgstr. Nr. 50 und Herrn Kaufmann Beyer, Reilstr. Nr. 36. [5838

Der Vorstand.

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten

Specialitäten.

Um vielfachen Wünschen meiner verehrten Kunden entgegenzukommen, habe ich mit der Fabrikation meiner rühmlichst bekannten Specialität bereits begonnen.
Ich empfehle täglich frisch **Pfannkuchen und Kartoffelkringel** mit Vanilleguß, wunderbar schmeckend. [4607

Schlesischen Streuselkuchen,
Berliner Napfkuchen,

die feinsten Gebäcke, welche überhaupt existiren,
feinstes geriebenes **Napfkuchen** mit Vanilleguß,
feinste geriebenen **Apfelkuchen,**
Matzkuchen nach Art der Treoduer Sahnenkuchen,
Biscuit-, Chocolad- und Mandelzwieback, sowie eine große Auswahl geschmackvoller Gebäcke.

Carl Koch,
Herrenstrasse 1.
Fernsprecher 531.

Grosser Laden

mit Nebenräumen, helle, geräumige Geschäftslokale in vorzüglicher Geschäftslage per 1. Januar 1895 oder später zu vermiethen
5728] **Leipzigerstrasse 5.**

Freyberg-Bräu.

Fernsprecher 559. Kleine Märkerstraße 10.
Sonnabend [5869

Großes Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch und Wellwurst,** Abends **Suppe, Bratwurst u. frische Wurst,** wozu ergebenst einladet
Karl Brauns.

Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**
Freitag, den 30. November:
Abschieds-Benefiz für Anna und Sigmund Linné und letztes Auftreten sämmtlicher Künstler!
Die drei Palmer's, Bravour-Luftgymnastiker am fliegenden Trapez. — Die **Charles Trovally-Truppe,** Elite-Parterre-Akrobaten. — Mesrs. **Skooggs** und **Marnitz,** Hand- und Kopf-Equilibristen. — **Brothers Mellor,** Excentriker und Burlesk-Komödianten. — **Mr. Paolo,** Jongleur auf der rollenden Kugel. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- und Walzersängerin. — Die **Geschwister Anna** und **Sigmund Linné,** Original-Gesangs- und Charakter-Duettisten.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Theater der Modernen

(Kaisersäle). [5873
Sonntag, den 2. Dezember
Die Haubenlerche.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Dutzendkarten, gültig für alle Vorstellungen, sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper, Markt Nr. 1 u. Scharnstraße Nr. 1** zu haben.

Wiedersdorf.

Sonntag, den 2. Decbr.: [5808
Ball,
wozu freundlichst einladet **F. Barth.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. Dezbr. 1894.
69. Vorstllg. 16. Vorstllg. auß. Abon.
Anfang 7¼ Uhr.

Madame Sans-Gêne.
Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Personen:

Personen des 1. Aktes:
(10. August 1792.)

Cathérine Hübscher, Wäscherin	A. Rinald-Pauli.
Sergeant Lefèbre	F. Rinald.
Graf Neipperg	G. Gregorg.
Fouché	H. Schreiner.
Toinon, La Roufotte, Julie, (Plätterinnen)	F. Bohnsach. A. Berthold. H. Grett.
Minaigre, Tambour	W. Wirk.
Vaboutrin, Roufot, Jolicoeur, (Nationalgardisten)	C. Fischer. G. Köbler. C. Markgraf.
Leroy, ein Schneider	A. Dalwig.
Cop, ein Schuhmacher	J. Zimmermann.
Ein Apotheker	W. v. Owizky.
Eine Nachbarin	E. Kreuzer.
Mathieu, Lehrling	M. Schmiljun.
Ein Frisieur	A. Dalwig.
Erster Nachbar	G. Greger.
Zweiter Nachbar	A. Schöne.

Personen der folgenden Akte:
(September 1811.)

Napoleon I.	J. Haller.
Cathérine, Herzogin von Danzig	A. Rinald-Pauli.
Marschall Lefèbre, ihr Gatte	F. Rinald.
Fouché, Herzog von Otranto	H. Schreiner.
Königin Marie Carolina	F. Wagner.
Prinzessin Elise	J. Schneider.
Graf Neipperg	G. Gregorg.
Savary, Polizeikommissar	G. Conradi.
Madame Grivot	M. Miller.
Despreux, Tanzmeister	A. Schumacher.
Herzogin von Rovigo	A. Mohr.
Frau von Bülow	H. Orla.
Gräfin von Canisy	E. Kreuzer.
Frau von Thalhoust	M. Hohmann.
Frau von Possano	H. Grett.
Frau von Montemart	A. Lüso.
Frau von Bentimille	A. Lehmann.
Brigode, Kammerherr Napoleons	J. Kaula.
Lauriston, Adjutant	G. Köbler.
Canonville, Mortemart, Duroc, (Offiziere)	A. Kühne. A. Schöne. P. Weiß.
Jardin, Oberjägermeister	L. Dersky.
Picomte von Junot	W. v. Owizky.
Jasmin, Haushofmeister	F. Küstharbt.
Constant, Diener Napoleons	K. Fischer.
Leroy, Hofschneider	A. Dalwig.
Cop, Schuhmacher	J. Zimmermann.
Roustan, Mameluck	C. Markgraf.

Kammerherren, Hofdamen, Diener, Offiziere, Mameluken.

Nach dem 1. u. 2. Akt größere Pause. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 2. Dezember 1894.
11. Fremden-Vorstllg. Halbe Preise.
Anfang 3½ Uhr.

Ein Sommernachtstraum.
Märchen-Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare, nach der Uebersetzung von A. W. Schlegel und der Einrichtung von Tiede.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Sonntag, den 2. Dezember 1894.
70. Vorstllg. 17. Vorstllg. auß. Abon.
Anfang 7¼ Uhr.

Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in drei Akten von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.

Hierauf:

Niobe.
Schwank in 3 Akten von Harry Paulton und E. A. Paulton, in freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal.

Restaurant z. d. 2. Thürmen.

Sonnabend
Schlachtefest, wozu ergebenst einladet
5864] **K. Schok.**

Sing-Akademie.

Sonnabend 6 U. Ueb. Volksch. Auff. 18. Dezember. Anmeld. bei **Reubke,** Schillerstraße 55, N. 10—11. [5845

National-Theater.

Geiststraße 42.
Freitag, den 30. November 1894:
Der Protzenbauer,
Gebirgsposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hartl-Mitius.
Anfang 8 Uhr. [5862
Sonntag, den 2. Dezember 1894
Nachmittags-Kindervorstellung:
Die Binsenmännchen,
Kindermärchen.
Abends: Jägerblut,
Gebirgsposse mit Gesang und Tanz.
Alles Nähere durch die Plakate.

Im Saale des Kronprinzen.

Sonnabend, d. 1. Dezember.
Abends 8 Uhr [5858

VII. Concert
des Orchestermusik-Vereins.
Schumann, Sinfonie C-Dur.
Beethoven, Ouv. „Leonore" II.
Maurer, Concert für 4 Solo-Violinen.
Rubinstein, Valse caprice.

Carmen-Zither,

besser als Wunderzither.

Jede bis jetzt dagewesene Accordzither übertreffend. [5870

Unter Garantie,
dass jeder Nichtmusikalische sofort beim Kauf, oder nach beiliegender Schule ohne Notenkenntniss in kürzester Zeit erlernen und die schönsten Lieder, Tänze etc. spielen kann. Preis incl. Schule, onth. die schönsten Lieder, Tänze etc. u. allem Zubehör **15 Mark.**
Neu! „Philomele" Neu!
(beste u. billigste Streichzither).
Patent-Guitarre „Elsa",
„Blass-Pistor",
echt ital. Ocarinas,
Mund-Harmonikas
(rein abgestimmt).
Illustr. Prospekte über obige Musik-Instrumente versende gratis und franco.

Gustav Uhlig,
Musikwerkfabrik, Halle a. S., untere Leipzigerstraße.

1894er Importen

sehr billig bei [5844
Otto Wiegmann,
Bremer Cigarren-Lager.
Ob. Leipzigerstr. 69.

Hochfeine Tafelbutter

liefert in Tonnen, sowie in Postpacketen zum Tagespreise [4570
Dampf-Molkerei Herbsleben,
Thüringen.

An- u. Verkäufe.

Villen-Baustelle,

sehr schön im Nordviertel gelegen, Umstände halber **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. d. Ztg. unter **Z. 5859.**

Neumilchende Kuh mit Kalb zu verkaufen. **Diemitz No. 36.** [5814

Bekanntmachung.

Auslosung von Anleihescheinen des Provinzial-Verbandes der Provinz Sachsen vom Jahre 1881.

Von den unterm 1. Januar 1881 ausgefertigten 4% Anleihescheinen der Provinz Sachsen sind in der heutigen Sitzung der Landes-Direktion für die Tilgungsrate zum 2. Januar 1895 folgende Nummern ausgeloost worden:
Buchstabe A No. 46 über 500 M.
„ B No. 78 und 84 über je 1000 M.
„ C No. 153 über 500 M.
Diese Anleihescheine werden den Inhabern hierdurch zum **2. Januar 1895** gekündigt.

Die Auszahlung der Kapitalbeträge erfolgt vom 15. Dezember 1894 ab durch die Provinzial-Hauptkasse hierselbst, das Bankhaus D. F. Lehmann in Halle, das Bankhaus Dingel & Comp. in Magdeburg, die Kur- u. Neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse in Berlin gegen Quittung und Rückgabe der Anleihescheine mit den Zinsscheinen Reihe III No. 9 und 10 und der Zinsschein-Anweisung.

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine hört mit dem 31. Dezbr. 1894 auf. Für fehlende Zinsscheine wird deren Geldbetrag vom Kapital gekürzt.

Merseburg, den 13. Juni 1894.
Der Landeshauptmann.
Graf v. Wintzingerode. [5855

Bekanntmachung.

Am 31. März 1895 werden ungefähr
20 Arbeitskräfte
frei, welche mit Anfertigung von **Cocosmatten** beschäftigt worden. Diese frei werdenden Arbeitskräfte sollen auf drei weitere Jahre zu gleicher oder ähnlicher Beschäftigung vergeben werden. An Kaution ist mindestens ein Betrag in ungefährer Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes zu stellen. Unternehmer haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: [5866

„Angebot auf Gefangenen-Arbeitskräfte"

bis zu dem am **18. Dezember 1894 Vormittags 10 Uhr** im Direktions-Geschäftszimmer der Strafanstalt anberaumten Verdingungstermine einsenden, wo in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfinden wird. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Amtszimmer des Arbeits-Inspektors eingesehen, auch abschriftlich gegen Entrichtung von 1 Mark bezogen werden.
Halle, a. S., den 28. November 1894.
Königliche Direktion der Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Die Ausloosung der im Jahre 1895 einzuloosenden Obligationen der Societät zur Regulirung der Unstrut von Bretleben bis Nebra wird [5861
Freitag, den 21. Dezember cr.
Mittags 12 Uhr
im Rathhause zu Artern stattfinden.
Cölleda, am 26. November 1894.
Der Societäts-Direktor.
Graf v. d. Schulenburg.

Grundstück-Verkauf.

Veränderungshalber ist ein sehr schönes Eckgrundstück mit großem flotten Restaurant und extra vermiethetem Laden mit Materialwaarengeschäft u. Schweineschlächterei in belebter Stadt **Sachsens** durch d. Besitzer b. Anzahlung v. m. **12—15 000 Mark** sof. z. verkaufen. Laden kann ev. sofort übernommen werden, Restaurant später. Darauf Reflt. bitte Offerten unter **Z. 5721** in d. Exp. d. Bl. niederzulegen. [5721

Gebild. Landwirth,

30 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zu Neujahr Stellung als Inspektor oder erster Verwalter. Offerten unter **W. L.** befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hagen i. W.**

Sprungfähiger Bulle wird zu kaufen gesucht. [5733
Gut Zellwitz No. 1
bei Rothenburg a. S.

Diverses.

Gesucht ein **Pferdestall** für 2 Pferde nächste Nähe der **Burgstraße.** Off. unt. **Z. 5707** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stud. theol. ertheilt Nachhilfestunde. Off. unt. **Z 5874** a. d. Expd. d. Ztg. erb.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411302-15/fragment/page=0008